© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Führer

durch die

kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen

des

oberösterr. Landesmuseums

Im Auftrag der Landesregierung
herausgegeben
von der Direktion

/

Linz a. d. D. 1933

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

I 11651

9: J. N° 576/1933

Druck: Preßverein Linz.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des o.-ö. Landesmuseums.

Von Museumsdirektor Dr. Hermann Ubell.

Die beiden geistesgeschichtlichen Strömungen, die vor hundert Jahren zur Gründung des oberösterreichischen Musealvereines geführt haben, die durch die Befreiungskriege entfachte und durch die Romantik genährte Liebe für die Vergangenheit des eigenen Volkes einerseits, sowie die Nachklänge der mehr universal gerichteten klassizistisch-josephinischen Bildung andererseits, machen sich auch in der Geschichte der Sammlungen des Museums geltend. In der Gründungszeit steht die Pflege der historischen Sammlungen im Vordergrund; ihr spiritus rector ist Anton von Spaun, der dem Kulturkreis von Schwind und Schubert angehört und dessen Interessen hauptsächlich der mittelalterlichen Kultur, die für ihn von einem romantischen Nimbus umflossen ist, gelten. Die Burgen und Schlösser öffnen ihre Rüstkammern, um den Grund zur Waffensammlung des Museums zu legen, eine große Spende des Fürsten Kinsky begründet 1835 die Münzensammlung, der Prälat von St. Florian, Michael Arneth, stiftet die großartige Sammlung spätgotischer Bildwerke, Reste ehemaliger Flügelaltäre, die heute noch einen besondern Vorrang des Instituts unter den Schwesteranstalten bewirkt, der oberösterreichische Adel spendet Wappengläser der Renaissance, das Stift Kremsmünster eine reiche Sammlung historischer Musikinstrumente.

Wie überall in der Biedermeierkultur Österreichs sehen wir auch hier den Adel und die hohe Geistlichkeit wetteifernd tätig, das Bürgertum macht sich erst in zweiter Linie bemerkbar.

Neben Spaun steht in der Anfangszeit des Museums der Florianer Geistliche Josef Gaisberger als Vertreter der ausklingenden josephinisch-klassizistischen Kultur. Er begründet und pflegt die archäologischen Sammlungen, aber nicht als nüchterner Provinzialarchäologe modernen Zuschnitts, sondern als glühender Verehrer des klassischen Altertums, ein echter Schüler Winckelmanns und Goethes. Immer hält er den Blick aufs Ganze der antiken Kultur gerichtet, und es ist rührend zu sehen, wie ihm der Boden der Heimat durch die Funde aus der spätrömischen Kaiserzeit zum klassischen Boden wird und in seinen Augen eine höhere Weihe erhält. Von nun an werden

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nicht nur die Erdbewegungen bei Neubauten von Häusern, Kanälen und Eisenbahnen in Linz, Wels und Enns sorgfältig beobachtet und die Funde ins Museum geleitet, sondern es werden auch eigene systematische Ausgrabungen wie in Schlögen und später in Windischgarsten durchgeführt und ihre Ergebnisse von Gaisberger musterhaft publiziert. Auch Hallstättische Grabfunde, damals für keltisch gehalten, treten schon in den ersten Jahren des Museums in dessen Gesichtskreis, ihre erste wissenschaftliche Publikation erfolgt durch Gaisberger 1848 im X. Band der Musealzeitschrift.

Nach dieser fünfzehn Jahre umfassenden ersten Blütezeit folgt eine mehr als doppelt so lange Zeit der Stockung, in der die Kunstsammlungen neben den naturwissenschaftlichen zurücktreten. Die Überfüllung der Räume im alten Haus, dem heutigen Gebäude des Landesarchivs, machen eine wirkungsvolle Aufstellung der Sammlungen unmöglich. Den einzigen Lichtpunkt bilden die Grabungen in Hallstatt, die das Museum in den Jahren 1870—1877 durchführt und deren reichen Ergebnissen es verdankt wird, daß das Hallstätter Gräberfeld, das einer ganzen Kultur den Namen gegeben hat, auch im oberösterreichischen Landesmuseum würdig vertreten ist.

Einen Wendepunkt bedeutet das Jahr 1880, wo der Hofrat Moritz von Az, Linzer Postdirektor und bedeutender Sammler, als Präsident an die Spitze des Vereines tritt. Nur drei Jahre war es ihm vergönnt, die Geschicke des Museums zu leiten, aber in dieser kurzen Zeit gelang es ihm, die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen zu reorganisieren, das erloschene Interesse des Publikums neu zu entfachen und den Neubau, der dringend notwendig geworden war, vorzubereiten. Er krönte sein Werk durch das Vermächtnis eines großen Teiles seiner bedeutenden Sammlungen an das Museum, die hauptsächlich Waffen, gotische Möbel und sonstige Einrichtungsstücke der Gotik und der Renaissance, sowie eine schöne Sammlung deutscher und venezianischer Gläser umfaßte. Das Az'sche Legat konnte allerdings erst im Neubau des Museums aufgestellt werden. Nach dem Tode von Az führte dessen Untergebener und Schüler Josef Straberger die Tradition dieses feinsinnigen Sammlers fort. Er führte die Neuaufstellung der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen im neuen Museumsgebäude, das 1895 eröffnet wird, durch. Seine besondere Liebe gehört den vorgeschichtlichen und römischen Sammlungen, die er als Restaurator sorgfältig betreut und deren Bestände unter seiner Leitung und dank seiner erfolgreichen Grabungstätigkeit von

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jahr zu Jahr anwachsen. Unter ihm vollzieht sich die Bergung der steinzeitlichen Funde in Mauthausen, der neolithischen und bronzezeitlichen Kulturüberreste auf dem Freinberg, die ausgedehnte und über viele Jahre sich erstreckende Ergrabung der Hallstätter Hügelnekropolen des Innviertels (aus denen u. a. die Prachtfunde von Uttendorf und Siedelberg stammen und die das Bild der hallstättischen Kultur durch ihre reichen Funde an Keramik erwünscht ergänzen) und die Grabungstätigkeit in Überackern auf einem völkerwanderungszeitlichen Gräberfeld.

Straberger, ein Bauerssohn aus Maria Schmolln, war es ferner, der die reichen volkskundlichen Sammlungen des Museums begründet hat. Nicht nur die drei volkskundlichen Interieurs des Landesmuseums, die ersten ihrer Art in Österreich, die in ihrer Intimität so recht ein Werk dieses gemütvollen und sinnigen Sammlers sind, sondern auch große und wichtige Teile der volkskundlichen Sammlungen an Glas und Keramik, Schmiedeeisen und Zinn, Trachtenstücken und Textilien, wie sie sich in der „Halle", in den verschiedenen technologischen Sammlungsabteilungen und leider nicht zuletzt in den Depots des Museums verbergen, gehen auf Straberger zurück, der es oft nicht leicht hatte, in dem überwiegend historisch und naturwissenschaftlich interessierten Verwaltungsrat seine Pläne durchzusetzen und dem nur sehr geringe Mittel hiefür zur Verfügung standen.

Auch die geschmackvolle Aufstellung der Kunstsammlung des Grafen Emanuel Ludolf, die bald nach Eröffnung des neuen Hauses dem Museum testiert wurde, ist Strabergers Werk. Sie bildet zwar innerhalb der sonst rein landeskundlichen Sammlungen des Museums einen Fremdkörper, aber einen solchen sehr reizvoller Art, da sie das typische Muster einer aristokratischen, kosmopolitisch orientierten Privatsammlung aus der zweiten Hälfte des XIX. Jahrh. ist. Unter den Kleinkunstwerken aller Art, die sie birgt, bildet die schöne und reichhaltige Miniaturensammlung, die sich über alle Kulturvölker und vom XVI. bis ins XIX. Jahrh. erstreckt, einen geschlossenen Körper. Sie wurde durch die Sammlung des Grazer Professors Emil Moser in erwünschter Weise ergänzt, so daß heute die Entwicklung der Elfenbein- und Aquarellminiatur nirgends in Österreich so gut studiert werden kann, als im Linzer Museum.

Straberger, der 1905 starb, erlebte noch die Erwerbung der Hafner-Sammlung ein Jahr vorher, mit der die dritte große Privatsammlung ihren Einzug ins Museum hielt. Sie geht auf die Sammeltätigkeit des Alt-Linzer Lithographen Josef Hafner,

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der jahrzehntelang dem Musealausschuß angehörte, und seines Sohnes, des Steinmetzen Karl Hafner, zurück. Ihre Erwerbung wurde durch eine große Spende der Linzer Sparkasse ermöglicht, deren damaliger Präsident Julius Wimmer sich damit das erste große Verdienst um die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Museums erwarb, denen von nun ab sein werktätiges Interesse dauernd zugewandt blieb.

Die Hafner-Sammlung legte den Grund zur systematischen Ausgestaltung der bis dahin vernachlässigten kunstgewerblichen Sammlungen des Museums, die sich in den letzten drei Jahrzehnten um ein Vielfaches vermehrt haben. Es wurde nicht nur die heimische Produktion systematisch gesammelt, die ja speziell in der Keramik und im Schmiedeeisen einen anerkannt hohen Rang einnimmt, sondern auch jenes Kunstgewerbe fremden Ursprungs, das im alten Kulturbild Oberösterreichs einen integrierenden Bestandteil bildet.

Hand in Hand damit ging die Fortführung der durch Az und Straberger begründeten kulturgeschichtlichen Interieurs. Das Micheldorfer Sensenschmiedzimmer vom Jahre 1817 und der Saal mit den Einrichtungsstücken des XVI. und des XVII. Jahrh. hauptsächlich aus Schloß Schwertberg stammend und einer Spende Ludwig Hatscheks verdankt, gehören dieser jüngsten Sammelepoche an.

Der numismatischen Sammlung des Museums, die im Jahre 1885 durch eine großartige Spende des Kanonikus Hampel entscheidend bereichert worden war und in deren Mittelpunkt gleichfalls die Pflege der oberösterreichischen Prägungen im Münzen- und Medaillenwesen steht, wurde durch die Tätigkeit Johannes Arndts in den Jahren vor dem Krieg ein neues Gesicht gegeben durch die Betonung des kunstgeschichtlichen Moments in der Darstellung der Entwicklung der Medaille.

Die schöne Sammlung spätgotischer Bildwerke aus St. Florian stellte uns vor die Aufgabe, sie durch die Vertretung früherer und späterer Epochen, also namentlich des frühen XV. Jahrh., sowie der Renaissance und der Barocke, zu ergänzen. Dies ist in den letzten drei Jahrzehnten geschehen. Besonders erwünscht war hier die Möglichkeit der Angliederung des unter dem Linzer Bischof Dr. Doppelbauer gegründeten Diözesanmuseums im Jahre 1914 mit seinen reichen gotischen und barocken Beständen, von denen die wichtigsten Stücke, wie die Altarflügel von Eggelsberg und der Flügelaltar von St. Leonhard, inzwischen durch Ankauf in den dauernden Besitz des Landesmuseums übergegangen sind.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Grabungstätigkeit des Museums mußte sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr auf die archäologische Durchforschung des Linzer Bodens und seiner Umgebung beschränken, da sich die übrigen Landesteile durch Errichtung von Lokalmuseen immer mehr absperren. Doch konnten auch hier erfreuliche Resultate erzielt werden, die in der Aufdeckung des gewaltigen römischen Urnenfriedhofes auf den Gründen der Linzer Kreuzschwestern im Jahre 1926 gipfeln.

Innerhalb der kulturgeschichtlichen Sammlungen ist vor allem die Erwerbung des sensationell wirkenden Schwanenstädter Fundes im Jahre 1907 zu nennen, der den Hausrat eines Schwanenstädter Wein- und Leinenhändlers aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg mit köstlichen Beständen an Goldschmiedearbeiten, Zinngerät und reicher Tisch-, Bett- und Leibwäsche unvermutet ans Licht brachte.

Gleichsam eine Fortsetzung ins XVIII. Jahrh. hinein findet dieses farbige Kulturbild in dem Alt-Linzer Hausrat und Schmuck, der aus der alten Linzer Apothekerfamilie Rucker im nächsten Jahre ins Museum gelangte. In großem Maßstabe wurde ferner in dieser Epoche die Sammlung der oberösterreichischen Zunftaltertümer ausgebaut, die heute leider aus Raummangel in den verschiedenen technologischen Abteilungen eingereiht, gar nicht zur Geltung kommt. Sie würde, in einem großen Saal vereinigt, ein ungemein vielseitiges und glanzvolles Bild von dem stolzen zünftigen Leben unseres alten Handwerks bieten.

Auch der systematische Ausbau der volkskundlichen Sammlungen vollzieht sich leider sozusagen in der Verborgenheit, da ganze geschlossene Sammlungsbestände, die neu erworben wurden, wie z. B. eine reiche Sammlung kleiner Andachtsbilder, die volkskundliche Dreier-Sammlung des Malers Julius Theuer, die Aufsammlung von Sandl-Bildern usw. aus Raummangel einstweilen deponiert werden mußten. Auch der Ausbau der graphischen Sammlung, vor allem der der Handzeichnungen, entzieht sich dem Auge. Die sehr bedeutende Handzeichnungensammlung, die bald tausend Nummern umfassen wird, hat einen universalen Charakter und umfaßt viele Zeiten und Schulen. Hervorgegangen schon in der Gründungszeit aus geistlichen und aristokratischen Privatsammlungen, wurde sie durch die Erwerbung des Nachlasses oberösterreichischer Künstler, wie des Innviertlers Johann Bapt. Wengler, des Linzer Nazareners Josef Sutter, des Aschacher Malers und Füger-Schülers Josef Abel, sowie durch die Mappen der Ludolf-Sammlung und zahlreiche Einzelerwer-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bungen bereichert und bis in die oberösterreichische Gegenwart systematisch fortgeführt. Unter den druckgraphischen Sammlungen sind die überaus reichhaltige Porträtsammlung, sowie die oberösterreichische Ortsansichtensammlung besonderer Erwähnung würdig.

Diese angespannte Sammeltätigkeit des Museums auf vielen Gebieten war bis zum Jahre 1920 nur dadurch möglich, daß die Gebefreudigkeit des wohlhabenden Linzer Bürgertums und der Linzer Sparkasse unter ihrem Präsidenten Julius Wimmer, dem hochverdienten späteren Museumspräsidenten, von der Direktion intensiv und systematisch in Anspruch genommen wurde.

Als im Jahre 1920 das Museum Francisco Carolinum in den Besitz des Landes Oberösterreich überging, vollzog sich hierin insofern ein Wandel, als von nun ab das Land selbst dem Museum in verständnisvoller Würdigung seiner hohen Kulturaufgabe in ausreichendem Maße die Mittel zur Verfügung stellte, um seine Sammlungen auszugestalten und wichtige Lücken auszufüllen. So konnten bis in die jüngsten Jahre Ankäufe, an die früher nicht zu denken gewesen wäre, getätigt werden, wie z. B. der des Stifter-Porträts von Székely für das künftige Stifter-Zimmer oder des herrlichen Wachsfigurenaltares von Meinrad Guggenbichler oder der beiden Renaissancealtäre aus der ehemaligen Pfarrkirche von Garsten.

Unter diesen Auspizien vollzog sich auch die Umgestaltung der im Jahre 1854 durch den oberösterreichischen Kunstverein begründeten Landesgalerie (über die ein eigener gedruckter Katalog existiert), die 1920 der Leitung der Museumsdirektion unterstellt wurde. Bis dahin ein buntes Sammelsurium von Bildern, Aquarellen, Zeichnungen, Stichen und Photographien, wurde sie nun durch räumliche Umgestaltungen vergrößert, durch Heranziehung einer Anzahl alter Meisterbilder aus dem Besitz des kunsthistorischen Museums in Wien bereichert und durch systematische Ankäufe von wesentlichen Arbeiten alter und neuer oberösterreichischer Künstler zweckmäßig ausgestaltet. Ihre Neugliederung ergab vier geschlossene Abteilungen in separierten Räumen, deren eine die alten Meister, die zweite die Wiener Schule, die dritte die Arbeiten der Münchener und Düsseldorfer Schule, die meist aus der Anfangszeit der Galerie stammen, die vierte aber die Werke der oberösterreichischen Maler der Vergangenheit und Gegenwart umfaßt.

Aber auch hier ist der Raum heute bis aufs letzte Plätzchen ausgefüllt, wichtige Neuerwerbungen müssen schon seit

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jahren ins Depot wandern, genau so wie in allen anderen Abteilungen. Das Bild der Kunstsammlungen des Museums, wie sie heute tatsächlich vorhanden, aber zum großen Teil den Blicken des Besuchers entzogen sind, wird sich erst in einem Neubau, den wir als Ziel unverrückt uns vor Augen halten müssen, in seinem vollen Glanz repräsentieren.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

I. Stock.

Saal I.

A. Urgeschichtliche Sammlung.

Die urgeschichtliche Sammlung enthält mit ganz geringen Ausnahmen Funde, die in Oberösterreich gemacht wurden. Sie wurden teils durch planmäßige Untersuchung von Hügel- und Flachgräbern, teils bei Untersuchung von Pfahlbauten, Landansiedlungen und Höhlen zu Tage gefördert; Bahn-, Haus- und Straßenbauten, Bodenkulturarbeiten und sonstige Erdbewegungen lieferten sowohl geschlossene als auch Einzelfunde.

Die Sammlung gliedert sich wie folgt:

Steinzeitalter:

Ältere Steinzeit (Paläolithikum).
Jüngere Steinzeit (Neolithikum).

Metallzeitalter:

Bronzezeit.
Hallstatt-Zeit (ältere Eisenzeit).
Latène-Zeit (jüngere Eisenzeit).

Wandschrank I.

Ältere Steinzeit.

Die ältesten sicheren menschlichen Spuren stammen aus der Eiszeit (älteres Diluvium). Der Eiszeitmensch wohnte als nomadisierender Jäger in Höhlen, aber auch im freien Gelände, wie die Siedlungsspuren im Löß beweisen. Wie anderwärts haben auch in Oberösterreich Höhlen und Lößlagen die ersten Spuren des diluvialen Menschen geliefert.

Höhlenfunde: Höhlenbären-Jägerstation in der „Gamssulzen" im Seestein am Gleinker See, Höhlenbären-Knochen mit Schlagspuren, Eckzähne mit künstlich zugeschliffenen Kronen, Knochengerät (fibula vom Höhlenbären, durch Benützung an einem Ende abgerundet und geglättet).

Lößfunde: Mauthausen, Feuerstein-Kernstück mit Abschlägen (von Lößkindeln übersintert), Aurignacienschaber, Mammut- und Wildpferdknochen mit Spuren menschlicher Bearbeitung aus Waldegg bei Linz.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jüngere Steinzeit.

Siedlungsfunde aus Wohngruben bei Mauthausen: Steinwerkzeuge, Knochengeräte und Hauskeramik; Funde von der „alten Burg" in Fall und St. Peter bei Linz.

Wandschrank II.

Jüngere Steinzeit.

Flachäxte, Lochbeile, Hämmer, Pfeilspitzen, Keulenknauf und Schuhleistenkeile teils der donauländischen, teils der nordischen Kultur (vorwiegend Einzelfunde), getrennt nach Fundplätzen nördlich und südlich der Donau, noch übergreifend auf

Wandschrank III

im ersten Drittel. Anschließend Funde aus jungsteinzeitlichen Siedlungen des Mühlviertels (Limberg, Edtsdorf), Hartheim, Luftenberg und vom Freinberg in Linz.

Wandschrank IV.

Pfahlbaufunde (Steinbeile, Knochenwerkzeuge, verkohlte Früchte, ostalpine inkrustierte Pfahlbautopfware) aus dem Atter- und Mondsee. Am Boden neben Schrank IV Handmühle mit Reibstein aus einem Pfahlbau des Mondsees.

Freistehender Aufsatzkasten V.

Bronzezeit.

Fach 1. Depotfunde der ältesten Bronzezeit, Barrenringe von Leiten bei Weng, Munderfing, Pischelsdorf, unbekannt. Lanzenspitzen, Messer, Dolche, Gewandnadeln der frühen Bronzezeit.

Fach 2. Depot-, Grab- und Streufunde der mittleren Bronzezeit: Freinberg, Lorch, Munderfing, Überackern, Wimsbach. Funde aus dem Donaubett bei Grein, Teile von Depotfunden (Freistadt, Leopoldschlag, Micheldorf).

Fach 3. Depot-, Grab- und Einzelfunde der jüngeren Bronzezeit. Typenreihe der Bronzeäxte, zusammengesetzt aus Streufunden Oberösterreichs.

Fach 4. Letzte Stufe der Bronzezeit, Übergang zur Hallstatt-Zeit: Gräberfunde von Nöfing. Griffzungen- und Vollgriffschwerter verschiedener oberösterreichischer Fundorte, Depotfund vom Luftenberg und Ischler Kogel bei Hallstatt.

Fach 5. Großer, der Übergangszeit zur Hallstatt-Periode angehöriger Bronze-Vorratsfund vom Freinberg.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In die gleiche Stufe gehört der im Glaskästchen an der Wand ausgestellte Bronze-Depotfund von der Gaiskirche bei Landshag.

Im Aufsatz des Kastens V oberhalb Fach 1: Frühbronzezeitliche Keramik.

Hallstatt-Zeit.

Fach 6—8. Beigabenfunde aus dem großen Gräberfeld von Hallstatt aus eigenen Grabungen des Museums (1870—1877). Originaltreue Zusammenstellung der einzelnen Grabinhalte.

Im Aufsatz unten: Werkzeuge aus dem urgeschichtlichen Salzbergwerk von Hallstatt (Holzgeräte), Tragsack aus Gemsenfell, Leuchtspäne, Bastseil).

Stellplatte 1 und 2. Bronzegefäße, Bronzeplastiken und Keramik aus Hallstatt.

Oben: Bronzeeimer aus Hallstatt, große hallstattzeitliche Keramik aus dem Innviertel.

An der Wand beim ersten Fenster: Skelettgrab von Hallstatt mit Originalbeigaben.

Freistehender Aufsatzkasten VI.

Fach 1, 2, 3, 5, 6, 7. Gräberfunde von Hallstatt wie zuvor. Die Gesamtzahl der vom Museum gehobenen Gräber beträgt 135.

Fach 4. Typenreihe der eisernen Beile, Lanzenspitzen und Messer aus Hallstatt. Bronzenes Hallstatt-Schwert mit Glockenknauf, Bronzepickel.

Fach 8. Streufunde aus Hallstatt von den eigenen Grabungen des Museums. Außerhallstättische Funde der Hallstatt-Zeit in Oberösterreich (Linz, Enns, Mauthausen, Munderfing, Ranshofen, Rothenbuch, Traunkirchen, Wels u. a. m.), teils Grab-, teils Einzelfunde.

Im Aufsatz unten: Hallstattzeitliche Funde, vorwiegend Topfware, aus Hügelgräbern des Hausruck- und Innviertels.

Stellplatte 1. und 2. Hallstattzeitliche Keramik wie zuvor.

Oben. Große Keramik aus den hallstattzeitlichen Fundplätzen des Innviertels.

An der Wand beim zweiten Fenster: Doppelgrab aus Hallstatt, Skelett- und Brandbestattung mit Originalbeigaben.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wandschrank VII.

Hallstatt-Zeit.

Gräberfunde aus hallstattzeitlichen Hügelgräbern des Innviertels: Gansfuß am Weilhartsforst, Siedelberg bei Mattighofen, Uttendorf (Fürstengrab mit Goldhalskragen, Wagenbestandteilen, Bronzegefäßen, Flechtwerk).

Großer Wandkasten VIII.

(Funde aus eigenen Grabungen des letzten Jahrzehnts.)

Bronzezeit — Hallstatt-Zeit.

Unten: Gefäße und durchlochte Tonkegel aus frühbronzezeitlichen Wohngruben in der Ziegelei Linz-Waldegg.

Stellbrett 1: Wie vorher.

Stellbrett 2: Gräberfunde der älteren und jüngeren Hügelgräber-Bronzezeit: Alt-Lichtenberg, Kronstorf-Unterwinkling, Kürnberg.

Stellbrett 3: Grab der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur (Au bei Kleinmünchen); bronzezeitliches Gefäß aus Berg bei Alharting, hallstattzeitliche Gefäße aus Linz; Metallbeigaben aus den Gräbern von Linz-Hühnersteig.

Stellbrett 4 und 5: 21 Gefäße aus dem späthallstättischen Gräberfeld von Linz-Hühnersteig.

Oben: Große Keramik aus Waldegg (frühe Bronzezeit). Große Brandurne von Naarn (späte Bronzezeit).

An der Wand beim dritten Fenster: Späthallstättisches Skelettgrab mit Beigaben von Hühnersteig.

Am Eingang zum Waffensaal: Großes Vorratsgefäß der späten Bronzezeit aus Scharlinz.

Wandkasten IX.

Latène-Zeit (Keltische Kultur).

Stellbrett 1: Kammstrichkeramik, durchlochte Scherbenscheiben und Schleifsteine aus der keltischen Siedlung am Freinberg 1900.

Stellbrett 2: Kammstrichkeramik und Wallschlacke vom Freinberg 1932 (Barbara-Kapelle). Frühlatène-Schwert, Fundort unbekannt. Spätlatène-Schwert, angeblich aus Mondsee.

Stellbrett 3: Gräberfunde von St. Peter-Linz und Linz, Gürtelstraße. Latène-Keramik vom Gründberg.

Stellbrett 4: Latène-Armringe und -Fibeln aus Gräbern von Frauenstein am Inn, latènezeitliche Streufunde aus Braunau, Enns, Gilgenberg, Hallstatt, Osternberg, Wels.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Stellbrett 5: Gefäße aus einem Latène-Grab von Au, Kammstrichscherbe von Unterrudling, Nußringe aus Sulzbach, unbekannt.

Stellbrett 6: Bronze-Schnabelkanne und zwei Becken von Sunzing, Bronze-Helm (restauriert) von Hallstatt.

B. Frühgeschichtliche Sammlung.

I. Römerzeit.

Freistehender Aufsatzkasten X.

Fach 1 und 2: Römische Funde aus Enns: Schmuck- und Gebrauchsgegenstände aus Bronze, Bein und Eisen.

Fach 3, 4, 5: Werkzeuge und Waffen aus Eisen von Enns, Wels, Überackern, Windischgarsten.

Fach 6: Römischer Bronzeschmuck, Schlüssel und Zierstücke aus Windischgarsten, Überackern, Ostermiething, Wimsbach, Hallstatt, Mauer, Carnuntum, Brigetio, Aquileja, unbekannt.

Fach 7: Römerzeitliche Funde aus Aching, Braunau, Donau bei Grein, Munderfing, Mondsee, Regau, Schlägen, Tittmoning und Wels.

Fach 8: Römische Gräber-, Siedlungs- und Einzelfunde aus Linz.

Im Aufsatz unten: Römische Gräberfunde aus Hallstatt-Lahn, Tonplastiken aus Enns und Wels, Bronze- und Tonlampen von ebenda, Bronzegefäße aus Enns und Linz, reichverzierte Marmorvase aus Linz.

Stellplatte 1: Römische Bronzeplastiken aus Enns, Linz. Herkules und Venus von Watzing-Gaspoltshofen.

Stellplatte 2: Römische Glasware aus Enns, Linz, Wels, Szöny, Aquileja.

Oben: Römische Keramik aus Enns und Wels.

Wandkasten XI.

Unten: Römische Ziegel mit Werkstätten- und Legionsstempeln, Dach- und Heizziegel, Marmorplastik, eiserne Pflugschar aus Wildshut.

Stellbrett 1: Ziegel mit Kritzeleien (Eigennamen und Monatsdaten), bemalter Wandbewurf.

Stellbrett 2: Terra sigillata-Bruchstücke mit Töpferstempeln aus Linz und Oberranna, Bleideckel mit eingeritzter Schrift aus Wels, Gefäßhals aus Linz mit eingeritzten Namen,

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beigaben aus einem römischen Skelettgrab in Traun, Schüssel und Bruchstück aus Wels und Ohlsdorf.

Stellbrett 3: Terra sigillata, ihre Töpfer und Werkstätten.

Stellbrett 4, 5, 6: Römische Topfware aus Altmünster, Enns, Linz, Wels, Schlägen, unbekannt.

Oben: Römische Urnen aus Wels.

Großer Wandkasten XII.

In diesem Kasten sind die reichhaltigen Gräberfunde untergebracht, die 1926 in dem großen römischen Urnenfriedhof auf den Gründen der Kreuzschwestern in Linz anläßlich des Schulneubaues gemacht und vom Konvent dem o.-ö. Landesmuseum gespendet wurden. Die Beigaben aus den reich ausgestatteten Gräbern geben ein gutes Bild der römischen Provinzialkultur in Oberösterreich. Wir sehen unter anderem:

Verzierte Bronzegefäße, Gläser, darunter zwei große Flaschen aus Aquileja mit Fabrikmarken am Boden, Metallspiegel, Provinzialfibeln, goldene Ohrgehänge, Urnen, Ölkrüge, Teller, tönerne Tierfiguren, Tonlampen und 32 Münzen (Obolen) der Kaiser Tiberius Claudius bis Marc Aurel. Die Funde beweisen, daß in Linz schon früher, als bisher angenommen wurde, eine römische Siedlung bestand.

Oben: Große Keramik aus dem römischen Urnenfriedhof.

An der Wand, neben Kasten XII.

Römische Henkelkrüge, spätrömisches Marmorrelief (Leda mit Schwan) aus Enns, römisches Brunnenbecken aus Marmor mit dem Medusenhaupt am Boden und einem Fries von Wassertieren an der Leibung, angeblich aus Wels, aus der Hafner-Sammlung.

II. Völkerwanderungs- und Merowingerzeit.

Pultkasten XIII (Saal II).

Kleine Beigabengefäße und Eisenschnalle aus germanischen Brandgräbern in Neuscharlinz (Dobřichov-Třebicka-Kultur). Der große spätrömisch-merowingische Gräberfund von Micheldorf mit seinen reich verzierten Gürtelbeschlägen und Riemenzungen vom Készthely-Typus. Funde aus baiwarischen Reihengräbern von Überackern, Straß-Emling und Walding. Merowingische Einzelfunde aus Enns, Linz, Munderfing.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Pultkasten XIV.

Merowingische Waffen (Skramasaxe und Lanzenspitzen aus Wels), Schildbuckel aus Emling, Lanzenspitzen aus Perg, Skramasaxe aus Mühlheim am Inn und baiwarischen Reihengräbern in Au bei Kleinmünchen.

III. Karolingerzeit.

Schautisch 1 (Saal II).

Fach 1: Wikinger-Schwerter, Skramasax, Lanzenspitzen, Messer und Sporn aus karolingischen Reitergräbern von Sankt Georgen a. d. Gusen, Wikinger-Schwert aus Wartberg, Lanzenspitzen aus Enns und Zirking, karolingischer Grabfund aus dem Ogsteinerwald bei Schweinbach, der Pernauer-Fund, silber- und goldtauschierte Streitaxt (Franziska) von der Schaumburg.

Fach 2: Deutsche Schwerter des 12., 13. und 14. Jahrhunderts verschiedener Fundorte, gotisches Schwert aus Linz, Flügelpfeilspitzen und Waidmesser.

Hufeisensammlung.

Pultkasten XV (Saal I).

Römische Pferdeschuhe (Hipposandalen) aus Wels, Windischgarsten, Bernardin, Tiefer Weg bei Gmunden, Traun. Keltische Hufeisen mit gewelltem Rand, türkische Vollhufeisen, deutsche Hufeisen, nach Typenreihen geordnet, da die Fundorte größtenteils unbekannt sind.

Saal II.

Waffensammlung.

In diesem größten, durch Spenden von Freunden des Museums reicher ausgestatteten Saal ist die Waffensammlung, welche 2046 Stücke zählt und die Zeitperiode vom IV. Jahrh. bis zur Neuzeit umfaßt, aufgestellt. Den Grundstock der Sammlung bilden die Waffen, welche im Laufe der Zeit durch Ankauf oder geschenkweise in den Besitz des Museums gelangten oder aber unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes demselben überlassen wurden. Eine namhafte Bereicherung dieser Sammelgruppe ver-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dankt das Museum seinem einstigen Präsidenten, Hofrat Moritz Ritter von Az, welcher seine in Fachkreisen bekannte und geschätzte Waffensammlung dem Museum hinterlassen hat.

Erste Abteilung.

Gruppe I bis V (an den Wänden XIV. und XV. Jahrh.):

I. (Wand links vom Eingang): Hippen, Ahlspieße, Partisanen (böhmische Ohrlöffel), Hellebarden (Helmbarte), Maschenpanzerhemd, Helmvisier, Steigbügel, Armbrust, Kampfhandschuhe (Nachbildung), deutsche Schallern, Brust mit Barthaube, Beintaschen (Nachbildung).

II. (rechts vom Eingang): Hellebarden, Partisanen, Ahlspieße, Hippen, Maschenpanzerärmel und Brigantine (italienisches Plattenpanzerhemd).

III. (Wand): Handkanonen (Scopiti, XIV. Jahrh.), geschäftete Hakenbüchse, Hand- und Hakenbüchsenrohre, verschiedene Äxte (Streitäxte und Handwerkzeug). Darüber: Topfhelm (romanisch, von großer Seltenheit, im Geschiebe der Traun gefunden), geschlossene Helme, Sturmhauben und Eisenhut.

IV. (Scherwand): Langspeere (Landsknechtspeere), Hellebarden, Partisanen, Streitkolben, geschiente Kampfhandschuhe, Armbrust mit Hornbogen, Armbrüste mit Stahlbogen, Armbrustwinden, Armbrustbolzen und Trabharnisch. Vorne am Boden drei Innungstruhen: die der Schuhmacher von Ischl (1646) und die der Lein- und Barchentweber von Enns (1658).

V. Langspeere (Landsknechtspeere), Hellebarden, Streitkolben, Streitäxte, Streithämmer, Armbrüste, Armbrustwinden und Bolzen, geschiente Fausthandschuhe, Maschenpanzerhemd, ein ganzer Maximiliansharnisch und Roßkopf (Nachbildung). Vorne am Boden Innungstruhen der Linzer Hafner (1667) und Seifensieder (1655).

Zweite Abteilung.

Schautisch 2. Stadtrichterschwerter, Richtschwerter (einige davon später zu einem Pallasch umgearbeitet). Bannrichterstäbe, Bombardierdolche, spanische Linkhand, breiter Dolch, sog. Venetianer Ochsenzunge, Dolche (mit geschnittenem Eisengriff), Degenstichblatt (Eisenschnitt), Ortbeschlag, Waidmesser.

Gruppe VI bis X (XVI. Jahrh.).

VI. Hellebarden, Partisanen, Friaulspieße (Spetum), Korseken, Zweihänder, Schweinschwert, Reiterschwert, Roßstirne, Harnischkragen und Steigbügel.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VII. Trabanten-Couse, Hellebarden, Korbschwerter, Stoßdegen, Helmvisier und Steigbügel.

VIII. (Wand): Zweihänder (Bidenhänder) und ein deutsches Schwert. Darüber: Morions und Zischäggen.

IX. Hellebarden, Partisanen, Kriegssichel mit Hellebarden-Axt, Schwerter, halber Harnisch. Vorn am Boden drei Innungstruhen: die der Linzer Tuchscherer (1667) und der Linzer Lebzelter (1666).

X. Hellebarden, Partisanen, Spieße, Schwerter, Panzerstecher, Feldharnisch und Steigbügel.

Dritte Abteilung.

Schautisch 3. Radschloß-Jagdgewehre, die Schäfte reich dekoriert mit Elfenbein- und Perlmutter-Einlagen. Radschloß- und Steinschloßpistolen (mit reich verzierten Schäften und Eisenschnitt-Knäufen, auch solche, deren Schäfte mit Silberstift-Einlagen dekoriert sind). Granat-Pistole, Tromblon- oder Mörser-Pistolen, zwei- und mehrläufige Pistolen.

Gruppe VI bis XV (XVII. Jahrh.).

XI. Hellebarden, Schwerter, Schnepper und Steigbügel.

XII. Hellebarden, Schwerter, Schnepper und Steigbügel.

XIII. Lunte, Musketen mit Luntenschloß, Musketengabeln, Patronen-Bandeliere, Waffen aus den Bauernkriegen. Darüber: Morions.

XIV. Hellebarden, Schwerter, Rapier, Schnepper, halber Feldharnisch und Harnischbrust. Vorne am Boden drei Linzer Zunfttruhen, und zwar der Sattler, der Steinmetze (1630) und der Hafner (1681).

XV. Trabanten-Couse, Hellebarden, Schwerter, Stoßdegen, Säbel, Steigbügel, halber Feldharnisch mit reich geätzter und vergoldeter Ornamentierung, Kragen, Reiterstandarte. Vorne am Boden drei Zunfttruhen, und zwar der Linzer Wachszieher (1662), der Riemer und der Ischler Schuhmacher.

Vierte Abteilung.

Schautisch 4. Besteckscheiden, Artillerie-Bestecke, Luntenschlösser (geätzt), Radschlösser, Radschloßschlüssel, Pulverprober, verschiedenartige Pulverhörner.

Gruppe XVI bis XX (XVIII. Jahrh.).

XVI. Sturmgabeln, Kurzgewehre (Spontons), Hellebarden, Korseke, Säbel, Waidmesser (Hirschfänger), Trompete, Kopfgestell.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

XVII. Hellebarden, Waidmesser (Hirschfänger).

XVIII. (Wand): Patronen-Bandeliere, Windbüchse, Radschloßmusketen, Radschloßkarabiner, Tromblonkarabiner und Radschloßscheibengewehre. Darüber: Morions.

XIX. Kurzgewehre (Spontons), Saufeder, Degen (mit Silber-, Email- und Perlmutter-Griffen) und Steigbügel. Vorne am Boden drei Zunfttruhen, und zwar der Fleischhauer von Schenkenfelden, der Wagner und Hufschmiede von Linz (1770) und der Linzer Gerber (1793).

XX. Kurzgewehre (Spontons), Fahnenstangenspitzen, Degen, Steigbügel, Kopfgestell und Trommeln. Vor dem Fenster ein Bord mit eisernen, zum Teil bemalten Kassetten und Zunftbüchsen. Vorne am Boden Zunfttruhen der Schuster, Schneider und Weber von Weyer a. d. Enns (1612), der Linzer Schuhmacher und der Zimmerleute von St. Florian (1800).

Fünfte Abteilung.

Schautisch 5. Sporensammlung (der große mittlere ein Zunftzeichen), Fußangeln, Stangengebisse (Kandaren) mit Rollen-, Maul- und Kinnketten und Zungenspiel.

Gruppe XXI.

Orientalische Waffen: Partisanen, Bogen, Pfeilköcher, Steinschloßgewehre und Pistolen, Schilder, Handschare, Minierschwert, Patronentaschen, Pulverhorn aus Leder und Sattel.

(Vor dem Fenster): Eiserne Kassetruhe mit reichen Beschlägen, barock. Davor eine Sammlung von Waffeleisen, zum Teil mit figuralen Gravierungen. Daneben

Gruppe XXV.

Japanische Kriegskleidung, Säbel, Pfeile, Pfeilköcher und Bogen. Gegenüber

Gruppe XXII bis XXIV (XIX. Jahrh.).

XXII. Bajonette, Säbel.

XXIII. (Wand): Französische Musketen mit Steinschloß (in der Traun bei Ebelsberg gefunden), preußische Steinschloßmuskete, Steinschloß-Granatkarabiner und Tromblon, Perkussionsgewehre (Piston und Schlagschloß), Hinterlader (preußisches Zündnadelgewehr, französisches Lefaucheux, österreichischer Karabiner, System Wänzl, österreichische Armeegewehre, System Werndl).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

XXIV. Erzeugnisse der k. k. priv. Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr: 1. Werndl-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 73/77. 2. Werndl-Karabiner. 3. Mauser-Infanterie-Gewehr mit Bajonett. 4. Mauser-Karabiner. 5. Gras-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 74. 6. Gras-Artillerie-Mousqueton mit Bajonett. 7. Kropatschek-Gendarmerie-Repetiergewehr mit Bajonett. 8. Kropatschek, französisches Marine-Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 78. 9. Kropatschek, portugiesisches Infanterie-Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 86. 10. Henry-Martini-Gewehr mit Bajonett, Mod. 79. 11. Österreichisches Infanterie-Gewehr (System Manlicher) mit Bajonett, Mod. 88. Vorne am Boden Zunfttruhen der Linzer Nagelschmiede (1721), der Linzer Weißgerber und Lederer (1728) und der Linzer Weber und Posamentierer (1730).

Saal III.

Kunstgewerbliche Sammlungen.

A. Arbeiten aus Metall.

(Wandschränke I bis Va und Glaskasten V.)

Wandschrank I (Schlosserarbeiten).

Oben: Gotische Truhenschlösser mit offenem Mechanismus Schloßeingerichte samt Schlüsseln. Vorlegschlösser. Im mittleren Fache. Große Türschlösser und Kasseschloß mit gravierten Deckplatten (als Meisterstücke gearbeitet). Kastenschloß mit Inschrift ANNO DOM. 1593, Spes mea est Chs.; davor (sowie im Kasten nebenan) gebohrte und massive Schlüssel.

Im untern Fache: Verschiedene Tür- und Kastenschlösser mit getriebener Deckplatte und Gravierung.

Wandschrank II (Schlosserarbeiten).

Oberes Fach: Gotisches Truhenschloß mit ausgeschnittenen und gebuckelten Ornamenten; gotische Türbänder, gotisches Türschloß, Türzieher, Schildträger figural, Handfeuerzeuge mit Steinschloß.

Mittleres Fach: Geschmiedete Standleuchter, Türzieher, Rokoko-Wandleuchter, Schlüsselschild, zwei Wandleuchter, dann Fortsetzung der Schlüsselsammlung (frühgotische Tür- und Kastenschlüssel, Schlüssel aus der Renaissance- und Barockzeit, Kämmererschlüssel). An der Seitenwand eine zusammenlegbare Spannsäge.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im untern Fache: Träger aus Schmiedeeisen, Fensterkorbmodell, Schraubstock mit durchbrochenem Schlüssel, gotischer Wandleuchter, Schlüsselschild, Leuchter für Wachsstöcke, chirurgische Instrumente in Etui, Taschenfeuerstahl, geschmiedete Rose, Kästchen aus Eisenblech mit Spuren von Bemalung, Drahtkörbe für Blumentöpfe, Wandleuchter, Turmspitze (blattförmig mit ausgeschnittener Menschenfigur und der Jahreszahl 1595).

Über den Schränken I und II ein schmiedeeiserner Träger (Rokoko) zum Aufhängen der Waagen über der Budel in Spezereigewölben.

An der Wand neben dem Schranke II: Geschmiedeter Handwerkschild eines Hufschmiedes, schmiedeeisernes Fenstergitter.

Freistehend: Eiserne Kassetruhe (XVII. Jahrh.) mit kompliziertem Riegelschloß an der Falltür, daneben zwei Feuerböcke (Kaminhunde) und Osterkerzenleuchter.

Vor dem Fenster: Pultkasten mit einer Sammlung von Taschenuhrwerken. Spindeluhrwerke verschiedenster Herkunft mit fein gravierten Kloben, getriebene Uhrgehäuse, emaillierte und silberne gravierte Zifferblätter, einzelne ausgeschnittene und gravierte Kloben.

Daneben rechts an der Wand eine Sammlung von eisernen Türbändern, darüber ein großes gotisches Türband von einer Kirchentür. Links eine Sammlung von oberösterreichischen Pferde- und Geschirrbeschlägen.

Wandschrank III.

Oben: Eine Sammlung von wissenschaftlichen Instrumenten (Spiegel-Teleskop, Thermometer, Fernrohre und ein Planetarium).

Mittleres Fach: Waagen und Gewichte (Dukaten- und Goldwaagen des XVII. und XVIII. Jahrh.).

Unteres Fach: Eine Sammlung von Beleuchtungskörpern, darunter italienische Öllampen, eine Döberweinsche Zündmaschine und frühe Petroleumlampe.

Wandschrank IV.

Oberes Fach: Alabaster- und Bronzeuhren des Empire (rechts an der Wand eine barocke Satteluhr von Philipp Jakob Pickelmann, Linz).

Mittleres Fach: Oben an der Wand Sonnen-Ringuhren des XVII. Jahrh., auf der Stufe Bronze-Standuhren der Spätrenaissance, eine Kreuzuhr von Isaak Ebhert in Steyr, Tisch-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

uhren, Sanduhren und eine zinnmontierte Öluhr des XVIII. Jahrh. Auf dem Fache davor eine Sammlung von Horizontal-Sonnenuhren, darunter eine reich gearbeitete Universal-Sonnenuhr von Franz Anton Knitl in Linz (1713).

Unten: Fortsetzung der Sammlung von Horizontal-Sonnenuhren. Über dem Schrank schmiedeeiserne Oberlichte, Linz, um 1720.

Glasschrank V.

(Die vier Schauseiten mit den Buchstaben A bis D bezeichnet.) Dieser Glasschrank enthält die Sammlung von kunstgewerblichen Gegenständen aus Zinn vom Ausgang des XVI. Jahrh. bis gegen die Mitte des XIX. Jahrh.

Schmalseite A: Innungsbecher, Zunftkannen und andere zünftige Trinkgefäße aus Zinn. In der Mitte ein Zunftpokal, der Deckel mit silbernem Aufsatz, bekrönt mit der Reiterfigur des hl. Georg, auf dem Rand des Pokals die Umschrift („Wilkum, gehört einem ganzen ehrsamen Handwerk der Riemer, Linz 1640") mit angehängten Silbermünzen und Emblemen. Darunter Trinkgefäße der Weberzunft in Gestalt eines Weberschiffchens (Schärding 1716), der Schuster in Gestalt eines Schuhes (Ischl 1725), der Faßbinder in Gestalt eines Schlegels (graviert 1689) usw.

Oberster Bord: Eine Reihe von Humpen, Kannen und „Pitschen" (vier- und mehrseitige Flaschen mit Schraubdeckel), darunter auch Zunfthumpen. Ganz vorn ein hoher, bauchiger Humpen mit Messingpipe (Loh- und Rotgerber-Bruderschaft von Wels), auf dem Deckel die Figur eines Altgesellen, der dem neuen Ankömmling den „Willkomm" reicht. Daneben figural gravierte Flaschen. In der Mitte hoher Zunfthumpen mit Messingpipe, am Oberrand die Umschrift: „Ein ganz ersames Handwerk der Steinmetz und Maurer, Franz Hayberger, Johannes Sölner, 1728." — Daneben vier schlanke Trinkkannen, meist XVIII. Jahrh. — Endlich der Schmalseite C zugekehrt ein gewaltiger gotischer Humpen mit geflochtenen Henkeln und reicher (späterer) Gravierung (Blumenranken-Ornamente gruppiert um eine wasserspeiende Maske, 1562) aus der Hafner-Sammlung, Geschenk der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz. Ein weiterer Zinn-Zunftkrug der Riemer in Linz aus dem Jahre 1511 befindet sich im sog. Renaissance-Zimmer.

Langseite B: Rokokozinn, geschweifte Teller, Schüsseln und Anrichtplatte, letztere graviert; drei Apothekergefäße mit Bronze-Kartusche (für die Aufschrift); Kaffeegeschirr samt Zukkerdose; Essig- und Ölgefäß (z. T. falsch ergänzt). Daneben eine

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Reihe älterer Zinnteller und Schüsseln: glatte Schüsseln mit graviertem Monogramm; gravierte Schüssel, 1683, mit Christus unter dem Kreuze, Kreuzigung, Verkündigung; dann reliefierte Zinnteller, Reiterbild Ferdinands III., im Rande Kurfürsten, Reiterbild Gustav Adolfs, Königs von Schweden, dann drei Reliefteller mit der Auferstehung Christi, im Rand die 12 Apostel oder Engel mit den Leidenswerkzeugen; endlich ein Reliefteller mit dem Opfer Noe, 1619, im Rand Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies; ganz unten Reliefteller mit der Verkündigung.

In der Mitte der Langseite: Große Prunkschüssel (aus der Ludolf-Sammlung), signiert „C. F. 1611", Nürnberger Stempel mit G, im Mittelstücke Krönung Mariens, die Ränder nach den Reliefs der Temperantia-Schüssel (innerer Rand die vier Elemente, äußerer Rand die freien Künste), auf der Rückseite das Brustbild des berühmten Zinngießers Kaspar Enderlein in Nürnberg (gest. 1638). Daneben Nürnberger Teller mit Renaissance-Ornamenten, darunter eine Temperantia-Zinnschüssel mit der Geschichte des verlorenen Sohnes im äußeren Rand (Nürnberg, 1. Hälfte des XVII. Jahrh.) aus der Hafner-Sammlung, rechts unten große Schüssel, im Rand drei Rundmedaillons, zwischen diesen Triumphzug, der musizierende Orpheus und Kampfszene, datiert 1567, signiert „N. H." (Nikolaus Hochaimer) und mit Nürnberger Stadtwappen, im Mittelstück geflügelte weibliche Gestalt mit Füllhorn, geätzt; weiter oben Prunkschüssel mit dem Reliefbild Kaiser Leopolds I.

Schmalseite C: Eine Sammlung von Rokoko-, Empire- und Biedermeier-Leuchtern aus Zinn.

Langseite D: Zinnkrüge und Kannen von verschiedener Form, zum Teil noch aus dem XVI. Jahrh. Serpentinkrüge und -Flaschen und Alabasterfläschchen; kleine Zinnflaschen mit Schraubdeckel, Salzfässer. Ganz rechts hohe Zinnkanne mit schlankem Hals, durchaus mit reichen Renaissance-Ornamenten, Tritonen usw. Zittauer Arbeit (2. Hälfte XVI. Jahrh.). Links unten schön gravierter Henkelkrug (Madonna) aus Steyr; ganz unten Brauerhumpen (Holzdaubenkrug mit perforiertem Zinn belegt), darüber schlanke Kanne mit Schuppenmuster graviert, drei Zinnbecher, zum Teil mit eingravierten Wappen.

Auf dem Glasschrank an der Fensterseite schmiedeeiserne Oberlichte vom Landstraßenportal der Barmherzigen Brüder in Linz (Rokoko); auf der dem Saale zugekehrten Langseite schmiedeeiserne Oberlichte (Spiralranken mit Durchzug) der Renaissance (aus Linz).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wandschrank Va.

Oben: Sammlung von Bronzeleuchtern des XVII. und XVIII. Jahrh., dahinter getriebene Bronzeschüsseln der Nürnberger Beckenschläger (XVI. und XVII. Jahrh.).

2. Fach: Gotische und Renaissance-Bronzemörser. Kirchenglocken des XVIII. Jahrh.

3. Fach: Barocke kupferne Schwenkwanne, Zunftzeichen der Linzer Tischler (in Form der Bundeslade, vom Jahre 1783), Herbergschild der Linzer Maurer und Steinmetze vom Jahre 1767 und Zunftzeichen der Weber von 1805, Bronzetürklopfer der Renaissance.

4. Fach: Bronzene Schiffskanonen des XVIII. Jahrh.

5. Fach: Gewichteinsätze. Außen am Schrank eine Hausglocke in geschmiedetem Glockenhaus.

B. Glas.

Glasschrank VI.

Dieser Glasschrank enthält die Sammlung von Hohlgläsern vom Ausgang des XVI. bis gegen die Mitte des XIX. Jahrh. An der dem Fenster zugekehrten Schmalseite A sind unten und in der mittleren Reihe Pokale mit Glasschnitt, größtenteils Erzeugnisse böhmischer Hütten (viele davon auch geschliffen) aufgestellt. In der Mitte unten hoher Deckel-Pokal mit geschnittenem Reichsadler, oberösterreichischem Landeswappen und Wappen der Landstände (1711). Links davon Pokal mit Laub- und Bandlwerk und Chronogramm (Trinkspruch auf das Wohl des Prinzen Eugen) 1713, rechts Pokal mit dem Brustbild des Passauer Bischofs Grafen Johann Philipp von Lamberg (vor 1712). In der Mitte der mittleren Reihe Pokal mit dem Wappen des Johann Georg Grafen von Hoheneck (um 1710). Daneben eine Anzahl von geschnittenen Stengelgläsern und Pokalen, zum Teil reich ornamentiert und mit eingeschmolzenen roten und goldenen Fäden im Deckelknauf und Nodus. In der oberen Reihe Zunft- und Freundschaftshumpen (darunter drei Schifferkrüge) vom Anfang des XIX. Jahrh.

Auf der Langseite D in der mittleren Reihe Humpen, Stangengläser, Spechter und große konische Becher aus der zweiten Hälfte des XVI. und dem beginnenden XVII. Jahrh., in Scharffeuerfarben reich bemalt mit Wappen des oberösterreichischen Adels, darunter ein Reichsadler-Humpen aus dem Jahre 1588.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anschließend auf Schmalseite C bemalte oberösterreichische Wappenscheiben des ausgehenden XVI. und beginnenden XVII. Jahrh.

In derselben Reihe auf Langseite B eine Sammlung bürgerlicher und bäuerlicher Gläser und Flaschen mit Darstellungen aus dem Zunftleben, sowie religiöser und bäuerlicher Motive. Das älteste Stück ein Linzer Bäcker-Zunftglas aus dem Jahre 1685, die jüngsten aus der Biedermeierzeit.

In der mittleren Reihe derselben Langseite links setzt sich die Sammlung der böhmischen Deckelgläser fort. Unten in der Mitte links deutsche Hohlgläser der Spätrenaissance, am Boden rechts farbige Biedermeiergläser, geätzt und überfangen, sowie einige Hyalithgläser.

Auf der Langseite D in der oberen Reihe rechts Zwischengoldgläser des beginnenden XVIII. Jahrh., links davon drei Mildner-Gläser, weiter links Mohn- und Kothgasser-Becher, an der Langseite D am Boden Venetianer Hohlgläser aus der Sammlung Moritz von Az.

C. Keramik.

Glasschrank VII.

Dieser Glasschrank enthält die Steinzeug-Sammlung und die Sammlung von Alt-Gmundener Majoliken.

Schmalseite A auf der untersten Stufe: Buntemaillierte Henkelkrüge und Humpen aus Kreußen (bei Bayreuth), darunter ein Brautkrug mit den Brustbildern des Brautpaares vom Jahre 1679, ein Jagdhumpen vom Jahre 1672 und ein Kurfürsten-Humpen vom Jahre 1677. Auf der zweiten Stufe links ein Kreußener Planeten-Krug vom Jahre 1669, eine Siegburger Schnelle mit Reliefdarstellungen der Judith, Lukretia und Venus, 1571, und ein Kölner Bartmanns-Krug aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. Auf der dritten Stufe ein braunglasierter Raerener Kurfürsten-Krug vom Jahre 1602 und blauglasierter Raerener Landsknecht-Krug von zirka 1600. Ganz oben bauchiger vlämischer Bartmanns-Krug.

Auf der Langseite B setzen sich unten die Kreußener Krüge in braunglasierten Humpen (Apostel-Humpen, Evangelisten-Humpen) und Flaschen fort. Darüber und daneben braunglasierte Raerener Krüge, darunter ein Kurfürsten-Krug vom Jahre 1603, und eine reiche Sammlung von Nassauischem Steinzeug des XVII. und XVIII. Jahrh., blau und manganbraun glasiert, mit Relief- und geschnittenem Dekor. In der rechten

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hälfte dieser Langseite einige Proben von Egerländer, Bunzlauer und sächsischem Steinzeug sowie zwei schlesische Terra sigillata-Krüglein von 1630 und 1633. An der Schmalseite C beginnt eine reiche Sammlung von Alt-Gmundener Majoliken mit erlesenen Exemplaren der Barockzeit. Krüge, Kelche, Godenschalen und ein Weihbrunnkessel, in den vier Scharffeuerfarben mit vorherrschendem satten Blau üppig (auch figural) dekoriert. Auf der dritten Stufe einige figurale Stücke (Salz-Mandl und Pfeffer-Weiberl). Die Sammlung setzt sich auf der Langseite D mit weiteren erlesenen Exemplaren der Barockzeit und des Rokoko bis in die Biedermeierzeit fort. Ganz rechts unten ein zylindrischer Krug von Johann Kitzberger in Wels, 1773.

Wandstelle VIII.

Diese ruht auf einem Unterbau von Ofenkacheln und Gesimsstücken und enthält vorwiegend buntglasierte oberösterreichische Tonschüsseln des XVII. und XVIII. Jahrh. in grün, gelb, schwarz, weiß und ziegelrot mit Doppeladlern und stilisierten Blumenornamenten in derber, aber wirkungsvoller Manier bemalt; dann eine Reihe Gmundener Fayence-Schüsseln des XVIII. Jahrh. mit bildlichen Darstellungen dekoriert, und ganz unten böhmisches, französisches und Grazer Steingut aus dem XVIII. und beginnenden XIX. Jahrh.

In der Ecke neben dem Fenster weißglasierter Rokoko-Ofen aus dem Schloß Schwertberg.

Glasschrank IX.

Enthält eine spezifisch oberösterreichische Sammlung buntglasierter Hafnerarbeiten des XVI. und XVII. Jahrh. Diese zeigen zum Teil in Form und Dekor Anlehnungen an die Typen des Rheinischen Steinzeuges, ihr Hauptreiz beruht in den prachtvollen farbigen Glasuren, unter denen sich ein leuchtendes Ultramarinblau, ein sattes Grün und ein goldiges Gelb auszeichnen. Besonders hervorzuheben ist der buntglasierte Tonkrug mit Reliefauflagen, geschnittenen Ornamenten und der Freifigur des Gekreuzigten in einer Nische (auf dem oberen Bord rechts). Ferner der barocke Essigplutzer mit Hammerschmiedmarke F. S. vom Jahre 1687 (rechts) und das aus Schloß Würting stammende buntglasierte Tonwappen der Frau Christine von Losenstein, daneben am Boden ein grünglasierter gotischer Topfkachel (Darstellung aus der Verkündigung), ein ebensolcher reliefierter gotischer Tonbecher und eine ebensolche vierpaßförmige gotische Godenschale.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Glasschrank X.

Die mittlere Stufenpyramide enthält einige Proben italienischer Majoliken und Fayencen, darunter auf der Langseite B eine Prachtschüssel aus Urbino vom Jahre 1542 und auf der Langseite D einen mit Trophäen dekorierten Apotheker-Krug von Castel Durante vom Jahre 1614. Daneben Krüge mit schnabelförmigem Ausguß aus Neapel und Pesaro und Wallfahrtsschalen aus Loreto. Links von der Pyramide grün und blau bemalte Neapolitanische Teller und eine vierkantige Turiner Flasche des XVII. Jahrh.

Auf der Stufenpyramide an der Fensterseite eine reiche Sammlung holländischer und besonders deutscher Fayencen, meist blau dekoriert (Nürnberg, Hanau, Bayreuth, Ansbach, Frankfurt, Braunschweig und Thüringen), darunter schöne Enghalskrüge mit Zopfhenkeln und zwei mit asiatischen Motiven blau dekorierte Platten aus Wrisbergholzen.

Auf der dritten Stufenpyramide buntbemalte und reliefierte Holitscher-Fayencen des XVIII. Jahrh. Darunter eine schöne ovale Terrine und allerlei Figurales, ferner Habaner-Ware aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. Lundenburger Krüge (Rokoko) und Proskauer „Helmkanne".

Schautisch 11.

Enthält holländische, italienische und deutsche, meist blau dekorierte Schüsseln (darunter Fächerschüsseln und Buckelschüsseln) und Teller.

Wandstelle XII.

In der obersten Reihe einige grün geflammte Alt-Gmundener Majoliken aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh.; in der zweiten und dritten Reihe von unten eine Sammlung niederösterreichisch-slowakischer Bauern-Majoliken, buntbemalt (auch mit rot), darunter Melonenkrüge, die meisten mit Hafnermarken am Boden. Ganz unten hinter Glas oberösterreichische buntglasierte Godenschalen und durchbrochene Deckelkörbchen aus Ton.

Daneben freistehend links figuraler Aufsatz (aus drei Kacheln) eines barocken Ofens aus Steyr (XVIII. Jahrh.); rechts großer buntglasierter Türkenbefreiungs-Ofen aus dem Schloß Wildshut mit den Reiterporträts Kaiser Leopolds I., des Grafen Rüdiger von Starhemberg und deutscher Kurfürsten (bald nach 1683 entstanden). Auf dem Ofen großer, grün geflammter Schnabelkrug mit Reliefauflagen, Gmunden 1704, und blau geflammte große Gmundener Flasche derselben Zeit.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der Ecke hinter dem Ofen Linzer Hafnerschild mit Reliefdarstellung einer Hafnerwerkstätte, um 1780; darunter grüner Hafnerschild aus Linz, 1784.

Wandstelle XIII.

Enthält eine Sammlung von Ofenkacheln, grün und dunkelblau glasiert; in der untersten Reihe großer, figural dekorierter Kachel der Spätrenaissance und des XVII. Jahrh.

Wandstelle XIV.

Hier setzt sich die Sammlung der Kacheln fort. In der obersten Reihe spätmittelalterliche grafitierte Reliefkacheln, quadratisch; darunter grün glasierte Renaissance-Kacheln und in der dritten und vierten Reihe eine schöne Serie buntglasierter Renaissance-Kacheln mit Darstellungen der sieben freien Künste und aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse (von einem Ofen in Grieskirchen). In den zwei untersten Reihen weitere grün glasierte Renaissance-Kacheln aus dem Lande.

Rechts von der Eingangstür barockes Hochrelief mit der Darstellung des Engelsturzes, Terracotta, aus der St.-Michaels-Kirche in Steyr.

Rechts davon ein von Rubens-Kompositionen beeinflußtes Hochrelief in Terracotta mit der Darstellung eines Bacchischen Zuges (XVII. Jahrh.); darunter grün glasiertes Waschbecken aus Ton und daneben am Pfeiler Alt-Gmundener Waschbecken, beide aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh.

Glasschrank XV.

Dieser Schrank enthält die Porzellan-Sammlung, die sich im wesentlichen auf Stücke, die aus dem Lande gesammelt wurden, beschränkt.

An der Schmalseite A Alt-Meißener Porzellan, darunter zwei kostbare Stücke aus der Sammlung Ludolf, früher, in Goldbronze dekorierter Krug mit Nuppen-Dekor und früher Schokoladebecher, der von König August dem Starken dem Herzog Amadeus II. von Savoyen gewidmet wurde.

Auf der Langseite B Alt-Wiener Geschirr der Barockzeit, des Rokoko-, Louis-XVI.- und Empire-Stils, darunter eine prachtvolle zylindrische Tasse mit Reliefgold-Dekor aus der Sorgenthal-Periode.

Auf der Schmalseite C figurales Alt-Wiener Porzellan von der Barockzeit bis zum Empire. Die beiden Baumgruppen von Liebespaaren aus der Sammlung Ludolf. Alt-Wiener Genre-Figuren (Putzmacherin, einkaufendes Bürgermädchen und Gärt-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nerbursche) als charakteristische Proben der Blütezeit der Manufaktur, um 1770. Die schön bewegte, weiß glasierte Figur des Apollo (links unten) vertritt den Louis-XVI.-Stil, die weißen Biskuit-Büsten von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses den Empire-Stil.

Auf der Langseite D links figurales Alt-Wiener Porzellan der Biedermeierzeit, darunter die Reiterfiguren des jungen Kaiserpaares Franz Josef I. und Elisabeth. Rechts daneben Alt-Wiener Tassen des Biedermeier-Stils und böhmische Tassen derselben Zeit. Schließlich einige Proben deutschen Porzellans (Berlin, Würzburg und Limbach), sowie englischen Steinzeugs und Steingutes. Ganz oben anmutige Rundgruppe in weißem Biskuit: „Amor erzieht die weibliche Jugend", Alt-Wiener Ausformung einer Sèvres-Komposition von Pigalle.

An den Pfeilern zwei Biedermeier-Modelle der Wiener Manufaktur, dazwischen hängen von der Decke einige Kirchenampeln aus Zinn und versilberter Bronze (XVIII. Jahrh. und Empire).

Gang im 1. Stockwerk.

Auf dem Gange haben die Kostüm-Sammlung, die Sammlung modernen Kunstgewerbes, die Sammlung kulturgeschichtlicher Modelle, ferner die Sammlung von Justizaltertümern und eine Sammlung von Bucheinbänden Platz gefunden. An den Wänden Bildnisse des oberösterreichischen Adels vom XVI. bis ins XIX. Jahrh., sowie bürgerliche und bäuerliche Trachtenbilder.

Die Kostümsammlung.

Wandschrank I.

Enthält Kirchenornate, und zwar an der Rückwand Kasel, Stolen und Dalmatiken von Leder, Kasel in Plattstich mit Seide gestickt (eine mit der Krönung Mariens); darunter Kelchtücher, am Boden Totenkronen (die mittlere von den Sensenschmieden in Windischgarsten) und Primizkronen; links oben Ziborienmäntelchen von drap d'or; links unten roter Chorrock für Kirchendiener aus dem ehemaligen Kloster Ranshofen; rechts oben Ziborienmäntelchen aus drap d'or und drap d'argent, darüber Manipeln.

Wandschrank II.

Enthält weibliche Trachtenstücke, und zwar an der Rückwand zwei Reihen kurzer Seidenjäckchen (sog. Spenzer) vom Anfang

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

des XIX. Jahrh.; unten in der Mitte schwarzseidenes Kopftuch, wie es jetzt noch die oberösterreichischen Frauen und Mädchen vom Lande tragen; am Boden Halbhandschuhe von Leder mit Gold- und Silberstickerei und von Samt mit Goldborten und Stulpen, sowie gehäkelte Halbhandschuhe; links Spitzenkleid (Empire).

Wandschrank III.

An der Rückwand Miederleibchen von verschiedenfarbigem Seidenbrokat, mit Goldspitzen und Borten reich ausgestattet, zum Kostüm vornehmer Frauen zur Zeit des ausgehenden XVIII. Jahrh. gehörig, am Boden links Brustlatze von Samt und Seide mit Goldspitzen und Gold- und Silberstickerei. Rechts davon kleine Leibchen mit Achselträgern (bäuerliche Frauentracht).

Wandschrank IV.

An der Rückwand Fächer von Elfenbein, Horn und Seide mit Goldstickerei; davor zwei Reihen Frauenhalbhandschuhe von Leder und Seide, zum Teil mit Goldstickerei, Stöckelschuhe mit und ohne Schnallen, Pantoffel, Kinderschuhe, Priesterschuhe mit Schnallen; am Boden ältere Kammacherarbeiten, insbesondere hohe Steckkämme; unten in der Mitte Biedermeier-Herrenstiefel.

Wandschrank V.

An der Rückwand oben in der Mitte ein Rokoko-Galafrack von Samt mit reichen Blumenornamenten (Seidenstickerei, am Boden die dazugehörige Kniehose); oben links und rechts Gehröcke aus Rohseide (Empire); darunter reich gestickte Seidenwesten und ganz unten Bauernwesten; an der linken Seitenwand grüner „Bauernhaftelrock".

Wandschrank VI.

Enthält eine Sammlung von Ledergürteln, wie sie die Bauern mit Geldtasche („Geldkatz") um den Leib zu tragen pflegten, die meisten mit reichen Pfauenfedern-Stickereien (eine Technik, die namentlich in den Alpenländern kunstvoll geübt wurde) und mit dicken, versilberten Schließen. Die breitesten Exemplare (unten) sind oberösterreichischer Provenienz, darunter am Boden eine Sammlung von Ledergürteln, die mit Zinn- und Messingstiften dekoriert sind.

Wandschrank VII.

An der Rückwand in der Mitte ein Tauftuch von Leinen mit einem heraldischen Adler, dem Namen „Ursula Geslin 1610" und

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den vier Evangelisten-Symbolen, mit roter Seide gestickt; darüber zwei Gobelinbilder, links die hl. Maria, rechts der hl. Josef; seitwärts kleine Bilder mit Haarstickerei, Maria mit dem Jesuskind und der hl. Augustin auf Seide, daneben zwei in Knopfmanier gestickte Bilder des hl. Ambrosius und der Judith; darunter sind Geldtäschchen mit Goldstickerei, rechts eines aus Rohseide mit dem Bindenschild und der Bezeichnung C VI. (Carl VI.); darunter zwei ovale Wappenschilder (1617) in Applikationstechnik hergestellt. In der Mitte zwischen ihnen ein großer Kruzifixus in Reliefstickerei auf grünem Samt (XV. Jahrh.); darunter und an den Seitenwänden verschiedene Stick- und Netzmustertücher; rechts und links oben an den Seitenwänden Seidenschürzen mit Goldstickerei; rechts und links unten in den Ecken Kostümpuppen.

Rechts und links vom Wandschrank VII je drei aquarellierte Kostümbilder aus dem Salzkammergut von Chézy (aus den Jahren 1836 bis 1838).

Wandschrank VIII.

Im obersten Fach oberösterreichische Bäuerinnen-Filzhüte, dahinter gold- und seidengestickte Brusttücher; im zweiten Fach Kinderhäubchen mit Goldflinserln, Silberfäden usw. gestickt; in demselben Fach unter Riegelhäubchen (von vornehmen Frauen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh.) aus Gold- und Silberspitzen und solche von Glasperlen; dahinter zylindrische Haube mit Goldflitter (Bayern); im dritten Fach (von oben) links bäuerliche Siegelringe und Schlagringe (Raufwerkzeug), in der Mitte Halsketten von Silberdraht, mit vergoldeten und bunten Steinen besetzte Schließen, rechts Halskreuze und Fingerringe; im vierten Fach Bronze- und Silbergürtel; rechts und links Fraisenketten (die den Täuflingen umgehängt wurden); im untersten Fach am Boden bäuerliche Filzhüte, darunter ein brauner Jodlhut aus dem XVII. Jahrh.; links lederne Biedermeier-Schirmkappe mit rotem Lederband, mit Pfauenfedern gestickt.

Wandschrank IX.

An den Rückwänden der Fächer Halstücher mit Gold- und Seidenstickereien (die bunten oben bäuerlich); oben Goldhauben in jener schneckenartigen Form, die allgemein als „Linzer Haube" bezeichnet wird. Schwarze Linzer Hauben mit schwarzen Glasperlen und Spitzen, Draht- oder Blindbortenhauben; im untersten Fach Pelzhauben, sog. „Öhrlhauben" mit goldgesticktem Boden.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wandschrank X.

Enthält weibliche Empire- und Biedermeier-Kostüme samt den dazu gehörigen Schuhen; unten weiße Weiberfilzhüte.

Wandschrank XI

setzt die Sammlung der Meßgewänder fort.

Im Rahmen neben Schrank I Kasel mit Reliefstickerei vom Jahr 1576 (die hl. Magdalena zu Füßen des gekreuzigten Heilandes, darunter hl. Martin), aus der Schloßkapelle von Steyregg.

In dem kleinen Vorraum rechts vom Treppen-Aufgang die Sammlung oberösterreichischer Justizaltertümer (Marktrichterschwerter, Warnungstafeln aus dem Linzer Landhaus und „Wiege der Alten" von Marchtrenk, 1702).

Vor dem Treppen-Aufgang ein Pult mit einer Auswahl von Bucheinbänden des XVI. bis zum Anfang des XIX. Jahrh. In der Ecke gegenüber steht eine kolossale Vase aus Onyxglas mit schwerer Bronzefassung aus der Glasfabrik Johann Lötz's Witwe in Klostermühle, von deren Besitzer Max Ritter von Spaun gespendet.

Vor den Wandschränken mit den Kostümen hat die Modell-Sammlung Platz gefunden: vier Bauernhaus-Modelle der wichtigsten in Oberösterreich vorkommenden Typen (Haufenhof, Fränkischer Hof, Vierkanthof und Innviertler Hof).

An der Fensterseite Modell einer „Fließstein"- und einer „Schiffmühle"; endlich das große Modell eines Schiffzuges.

An der Fensterseite sind in drei Vitrinen charakteristische Proben des österreichischen Kunstgewerbes der Gegenwart ausgestellt. In der ersten Vitrine Gläser der Fabrik Max von Spaun, Klostermühle, sowie Gläser von L. Lobmeyr, Wien.

In der mittleren Vitrine Arbeiten der inzwischen eingegangenen „Wiener Werkstätte" in Silber, Glas, Email und Leder, meist nach Entwürfen von Josef Hofmann.

In der dritten Vitrine ausschließlich Keramik, darunter besonders reich vertreten die Gmundener und Wiener Keramik; ferner buntglasierte Tonarbeiten von Louise Spanring in Salzburg und einige Proben der neuen Wiener Porzellanmanufaktur Augarten.

Eine eigene kleinere Vitrine enthält ausschließlich Muster der jüngsten keramischen Produktion von Franz und Emilie Schleiß in Gmunden (vor dem Eingang in Saal IV).

Schräg gegenüber an der Wand der barocke Linzer Kasperl aus Böckls Marionettentheater.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Saal IV.

Musikinstrumente.

Wandschrank I.

Rechts unten: Hackbrett und Zymbal. Darüber: Zithern von selteneren Formen (eine mit f-förmigen Schallöchern). Oben: Lauteninstrumente, u. a. eine Theorbe von Jakob Langenwalder in Fießen 1616 (Resonanzkörper und Hals reich mit Elfenbein ausgelegt). Zu beiden Seiten derselben je ein Chitarrone (Baßlaute), eine bezeichnet Peter Khöpff, Lautenmacher in München, 1637 (sechs Spiel- und acht Baßsaiten). Oben: Laute von Jakob Weiß in Salzburg 1724 (zwölfsaitig) und Guzla (serbisches Streichinstrument). In der Ecke unten: eine reich bemalte und vergoldete Pedalharfe, eine Hakenharfe und Harfe älterer Form. Links unten: sog. Nagelgeigen und eine Bettlerleier (Radleier, Abkömmling des alten Organistrum).

Streichinstrumente: unten (Nr. 62): Baryton (Viola di Bordone) von Johannes Seelos in Linz 1684. Daneben ein gleiches Instrument. Zwischen denselben eine Pochette (Taschengeige, Resonanzkörper mit Elfenbein-Einlagen) von Thomas Edlinger, Lauten- und Geigenmacher in Augsburg 1650, und daneben eine große „Nonnengeige" (einsaitig). Oberhalb: mehrere Violen d'amore, bez. Johann Blasius Weigert, Lauten- und Geigenmacher in Linz, 1717 und 1714, und Paulus Alletse in München 1724. Daneben (Nr. 56): Viola (Alto), bez. Hanns Khoegl in Wien 1676 (sechssaitig, alte Form der Violen, in der auch Diskant- und Baßinstrumente gebaut wurden), und Viola (nach Art der Viola pomposa) von Paul Janhager (?), Geigenmacher in Freydenstein-Oberwallsee (sechssaitig). Oben: kleinere Violen d'amore (eine bez. Joan. Seelos, Linz 1712) und Viola (Nr. 48) spätere Form, bez. Veith Syller, Bollingen, 1678; dann Philomele (mit vier Stahlsaiten). Oben in der Ecke (Nr. 59): Viola da Gamba von Hanns Khoegl in Wien, 1674 (sechssaitig) und ein gleiches Exemplar.

Wandschrank II (Blasinstrumente).

Unten eine Reihe von großen Trompeten (Klarinen), XVI. und XVII. Jahrh., rechts davon zwei Klappentrompeten und alte Jagdhörner (XVII. Jahrh.), eng gewunden (neunfach), sowie Posaunen und Waldhörner, links die erste Form der Ventiltrompete und Ventilhorn; eine Anzahl von Fagotten, welche die Entwick-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lung dieses Instrumentes anschaulich machen, von der ältesten Form (rechts Dolcian, Ende XVI. Jahrh.) bis zur späteren, daneben links zwei Kontrafagotte (eines mit blechernem Schalltrichter); links davon zwei sog. englische Baßhörner aus Holz mit Kesselmundstück und blechernem Schalltrichter. Zwischen den Fagotten und Baßhörnern sind die Zinken angebracht, welche mit Kesselmundstücken (wie Trompeten) angeblasen werden (mit sechs Tonlöchern) und im XVI. und XVII. Jahrh. im Gebrauch waren, rechts die krummen Zinken (cornetti curvi), mit Leder überzogen, links die geraden.

Im obern Teile des Kastens, rechts oben: Gruppe von Langflöten (Pockflöten, Schnabelflöten) verschiedener Größe (zum Teil XVII. Jahrh.), bez. H. Schell, Plaikner und J. C. Denner (Nürnberg). Links davon: Querflöten, darunter eine Alt-Querflöte mit fünf Klappen (unterer Teil umgebogen). In der Mitte und oben: Oboen, darunter eine bez. J. C. Denner (Ende XVII. Jahrh.), auch zwei sog. Oboen d'amore. Links davon: Zwei sog. Krummhörner (XV. bis XVI. Jahrh.), mit je einer Klappe (Alt) und ein Englisch Horn (halbkreisförmig gebogen, mit Leder überzogen (drei Klappen, XVIII. Jahrh.). Oben eine Klarinette aus dem XVIII. Jahrh., daneben ein Bassethorn, rechtwinkelig gebogen, und eine Baßklarinette aus Messing. Weiter unten links ein Bassethorn mit zusammengelegter Röhre und blechernem Schalltrichter. An der linken Schmalwand des Kastens: gestreckte und trompetenartig gebogene Alpenhörner aus Birkenholz.

An der Wand gegenüber der Eingangstür: Gemälde mit der Darstellung von Tänzen, Spielen und anderen Lustbarkeiten, datiert 1548 (oberdeutsch); darunter ein kolorierter Holzschnitt „Schwäbischer Bauerntanz" (XVII. Jahrh.). Rechts davon farbiger Seidenschnitt aus dem Jahr 1622 mit Darstellung eines Landlers, darunter farbiger Seidenschnitt vom Jahr 1773 mit Darstellung der musizierenden Familie Mozart. Links Brustbild des Gründers des Museums, des ständischen Syndikus und Ritterstands-Verordneten Anton von Spaun (Kopie eines Ölbildes von Leopold Kupelwieser). An der Fensterwand Brustbild Anton Bruckners, Ölbild von J. Büche, 1893. Über der Ausgangstür Brustbild Franz Stelzhamers, Ölbild von F. Axmann. Vor der Eingangstür kleine Vitrine mit den Original-Totenmasken von Adalbert Stifter und Anton Bruckner.

Freistehend: Tafelklaviere und Flügel. Gegenüber dem Wandschrank II ein Clavichord (Tangentenklavier), älteste Form des Klaviers; ferner ältere Klaviere (Pianoforte mit Kammer-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mechanik, darunter vor dem Fenster ein Flügel von Erard Frères in Paris 1803, der ein Geschenk an Ludwig van Beethoven war und 1845 durch Johann van Beethoven, Partikulier in Linz, ans Museum kam. Neben der Tür ein Giraffenklavier von Weiß in Prag (Empire).

Saal V.

Die große Vitrine in der Mitte

enthält ausschließlich Kleinplastiken. An der dem Eingang zugekehrten Seite gotische Schnitzwerke in Holz und Elfenbein, darunter ein Diptychon aus der Kirche von Kefermarkt mit der Darstellung des Todes und der Krönung Mariens. Darunter Gruppe aus Lindenholz, die hl. Anna Selbdritt von Matthäus Kreniß. Anschließend Arbeiten der Renaissance: darunter ein Christus als Schmerzensmann in Buchs geschnitzt und ein sog. „Tödlein" (der Tod als Totengräber). Die beiden Alabasterreliefs mit Darstellungen der Beschneidung und der Fußwaschung, Werke der spanischen Renaissance. Oben in der Mitte Terracotta-Gruppe, Kaiser Leopold I. als Türkenbesieger, nach 1683. Ganz unten in Perlmutter geschnitztes Brustbild Gustav Adolfs von Schweden, 1633, sign. W. Z.; daneben barocke Elfenbeindose mit dem Reliefporträt Kaiser Leopolds I.

An der dem Fenster zugekehrten Schmalseite reich vergoldete und bemalte Kleinplastiken des Barockstiles, darunter ein schönes Hausaltärchen mit Christus als Schmerzensmann aus der Alt-Linzer Apothekerfamilie Rucker.

An der Schmalwand gegenüber eine Relief-Wandgruppe der Beweinung Christi aus der Rieder Schwanthaler Werkstätte, Terracotta, kalt bemalt); daneben figurale holzgeschnitzte Uhrständer in Louis-XVI.-Stil.

An der Längswand gegenüber dem gotischen Zimmer einige in Elfenbein und Nußholz geschnitzte Figuren in der Art des S. Troger, zweite Hälfte des XVIII. Jahrh.; weiter rechts Kleinplastiken des Rokoko, des Empire und des Biedermeier.

Die kleine Vitrine

enthält durchwegs alpenländische Holzschnitzereien, und zwar vier kämpfende Tiergruppen von dem Gmundener Johann Georg Schwanthaler (XVIII. Jahrh.) und geschnitzte Nußknacker aus derselben Zeit. Ferner vier Schnitzwerke des Alt-Linzer Bild-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schnitzers Johann Rint und moderne Gruppen von Ernst Heißl in Ebensee (kämpfende Hirsche) und F. Wenger (ebendort, Rindergruppe). Auf der Vitrine lokalgeschichtlich interessantes Holzbildwerk, Adler vom Schiff, auf dem Kaiser Leopold I. nach dem Entsatze von Wien, 1683, von Linz dorthin zurückkehrte.

Unter den Schnitzwerken an der Eingangswand ist ein elfenbeinernes Hochrelief mit der Darstellung der Marter des hl. Sebastian, datiert 1657, und zwei kleine Hochreliefs aus Lindenholz von Alexander Colin mit historischen Darstellungen aus dem Leben Kaiser Karls V., sowie ein Egerländer Holzintarsia-Relief des XVII. Jahrh. (Brautpaar) und ein weiteres Schnitzwerk von Johann Georg Schwanthaler (hl. Johann von Nepomuk im Gefängnis) hervorzuheben. Rechts und links vom Eingang je ein gotischer und ein Renaissance-Totenschild; darunter je eine gotische Truhe.

Unter den altdeutschen Tafelbildern an derselben Wand sind besonders bemerkenswert ein stark zerstörtes Votivbild, ganz oben links (nach Öttinger „vom Meister der Darbringung", nach Dr. Garzarolli nur „Stilstufe der Darbringung"). Ganz unten ikonographisch interessante Predella von einem spätgotischen Flügelaltar mit der Darstellung der Seelen im Fegefeuer. Über der Eingangstür vier bemalte Orgeltürflügel mit Passionsszenen (Donauschule). Rechts davon ganz oben Ruhe auf der Flucht nach Ägypten von „Andree Schtangl, 1515". Beiderseits davon Flügelbilder aus der Werkstätte Friedrich Pachers mit den Halbfiguren von weiblichen Heiligen. Darunter eine schlecht erhaltene Tafel mit der Darstellung des Tempelganges Mariens, datiert 1520, und die Staffel eines Flügelaltars mit der Kreuztragung Christi (Donauschule).

An der Wand gegenüber in der Mitte großes frühes Tafelbild mit der Darstellung der Kreuzigung, nach Dr. Öttinger von Hans von Tübingen (Wiener-Neustadt, um 1440). Links davon gut erhaltenes Votivbild mit der Madonna und vier Heiligen auf Goldgrund (Ende XV. Jahrh.), rechts schlecht erhaltene große Tafel mit heiligen Frauen, um 1500.

Links vom Eingang ins gotische Zimmer gotischer Gurtkasten, 1516, aus der Sakristei der Stadtpfarrkirche in Eferding. Neben dem zweiten Exemplar eines solchen Kastens gegenüber spätgotische Nischenfigur des hl. Christophorus, Holz, neue Bemalung, aus einem Linzer Hause.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Saal VI.

Gotische Einrichtungsstücke.

(Zum großen Teil aus dem Nachlaß des ehemaligen Präsidenten des Museums, Hofrat Ritter von Az.)

Rechts ein Himmelbett, auf dem Kopf- und Fußbrette sind Spruchbänder eingeschnitten („ich leb und wais nit wie lang, und stirb und wais nit van, und far hin und wais nit wohin, mich wundert, das ich frölich pin") usw. Links von der Tür: Wandkästchen, gotisch; zu beiden Seiten: Holzstatuen, hl. Stephan und hl. Laurentius, von trefflicher Arbeit, an der Wand Kalender (Einblattdruck) mit der Jahreszahl 1484. Links vom Bett: gotische Tür, dann Netzstickerei mit den Evangelisten-Symbolen (Inschrift: „Regina Fraw von Hoves, geporne Popln von Lopkowitz 1598"). Rechts vom Bett gotisches Wandkästchen aus der Hafner-Sammlung (Geschenk der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz). Dem Bett gegenüber Gurtkasten mit reichen Eisenbeschlägen. Darüber Relief: Trauer um den Leichnam Christi, von edler Auffassung. Links Schrank, eiserne Uhr. Rechts Truhe, Schlüsselhalter. Vor dem Fenster Tisch und zwei Faltstühle.

Die Decke (erst später erworben) stammt aus Schärding (Ende XV. Jahrh.). Auf ihren Balken sind Ornamente und Spruchbänder eingeschnitten mit vielen Sprüchen: „Hoffen und harn, macht manigen narn!", „Du solt gan nit in ein Rat, darein man dich geladen nit hat", „Puelschaft hat ein hoflichen siten, aber Geltausgeben hat den Riten", u. a. m.

Saal VII.

Bildwerke der kirchlichen Kunst.

Diese verhältnismäßig ansehnliche Sammlung enthält hauptsächlich Bruchstücke von Flügelaltären, und zwar Reliefs, Freifiguren und bemalte Tafeln. Das Museum verdankt es den Bemühungen des Linzer Bischofs Gregor Thomas Ziegler (seinerzeit Referenten für diese Abteilung), daß eine Anzahl von Bruchstücken solcher Altarwerke, die sich in verschiedenen Kirchen des Landes noch zerstreut vorfanden, gesammelt und im Museum vereinigt wurde. Ein großer Teil der Sammlung kam damals als Schenkung des Chorherrenstiftes St. Florian an das Museum. Die Gruppe wird durch Ankäufe beständig vermehrt.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wie bereits erwähnt, enthält diese Abteilung auch bemalte Tafeln (ein Teil hievon im anstoßenden Raume Nr. V), welche im Zusammenhange mit den Schnitzwerken aufzustellen waren, da die meisten dieser gotischen Altarwerke eben aus Skulpturen und Tafelgemälden bestanden. Gewöhnlich war die Außenseite der Flügel, mit denen der Altarschrein geschlossen wurde, bloß bemalt, während deren Innenseite Reliefs enthielt. Bei den größeren Altären, die zwei Flügelpaare hatten, war das äußere Flügelpaar beiderseits mit Gemälden ausgestattet. Solche auf beiden Seiten bemalte Tafeln enthalten die beiden freistehenden Wände in der Mitte des Saales.

Freiwand I. Oben: Kreuzigung (Rückseite: St. Martin teilt den Mantel), auf ornamentiertem Goldgrund. Salzburgisch, um 1450. Auf den Seiten: Tafeln, darstellend die Werke der leiblichen Barmherzigkeit, auf den Rückseiten derselben Einzelfiguren der Apostel mit Spruchbändern (Sätze aus dem Kredo), signiert S. H., Ende XV. Jahrh. (Stiftung Seeauer aus der Kirche zu Altmünster.) Unterhalb: Vier Tafeln, deren Vorderseiten Reliefs mit je drei Heiligen enthalten, auf der Rückseite Gemälde (Kopien nach Dürers Marienleben), um 1520. Seitlich angebracht zwei doppelseitig bemalte Tafeln mit Darstellungen aus der Florianslegende (Donauschule). An der anderen Seite doppelseitig bemalter Flügel von einem Altar aus der Werkstätte Rueland Frueaufs d. Ä. (Heimsuchung und St. Johannes der Evangelist). An der Freiwand gegenüber ein zweiter Flügel dieses Altares mit Darstellung der Beschneidung Christi und der heiligen Barbara, aus der 1838 abgetragenen alten Pfarrkirche in Goisern. Darunter zwei Wandfiguren (ein Heiliger und eine Heilige) von Matthäus Kreniß.

Vor der Freiwand gotische Möbel aus der Hafner-Sammlung, auf dem Tisch ein Renaissance-Brautkästchen mit Wismut-Malerei.

Zwischen der I. und II. Freiwand: Büste der hl. Maria von einer Sandsteingruppe der hl. Anna Selbdritt, mit Resten alter farbiger Fassung, Wien gegen 1400 (aus dem Stephansdom; gelangte mit der Hafner-Sammlung ins Museum).

Freiwand II. Oben: Tod Mariä. Auf der Rückseite drei Apostel mit Spruchbändern (Sätze aus dem Kredo) vom Meister S. H., Ende XV. Jahrh. Rechts und links davon zwei doppelseitig bemalte Altarflügel mit den Darstellungen der Verkündigung auf der Innenseite und des hl. Wenzel und des hl. Hieronymus auf der Außenseite, böhmisch, um 1450. Unten: vier Flügel aus der Stiftskirche in Pulgarn (bei Linz). Vorderseite:

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Reliefs: Mariä Geburt, Mariä Himmelfahrt, Ausgießung des Heiligen Geistes und Schiff der hl. Ursula. Rückseite: Gemälde (beschädigt): Gruppen von Heiligen (Donauschule, die Hintergründe der Reliefs nach Riggenbach von A. Altdorfer gemalt). Seitlich angebracht langgestreckter Altarflügel mit Darstellung der heiligen Anna Selbdritt und aus der Legende der hl. Barbara, Donauschule.

Vor der Freiwand Stifter-Figur des Otto von Machland, Salzburger Marmor mit Resten der Bemalung (auf dem Schild das Wappen der Machland = oberösterreichisches Landeswappen) aus der ehemaligen Stiftskirche von Waldhausen, um 1500.

An den Wänden des Saales sind spätgotische Relieftafeln und Freifiguren angebracht, beinahe sämtliche Schnitzwerke sind bemalt und reich vergoldet. (Auf der rechten Seite des Eintretenden beginnend:) Oben am Pfeiler vier Reliefs mit Nothelfern, unten auf dem Postament Wandfigur des hl. Rochus (aus Enns), Wandgruppe der hl. Anna Selbdritt, sitzend; Wandfigur eines heiligen Bischofs, Farbe abgelaugt; ferner eine heilige Anna Selbdritt, stehend, und eine ebensolche sitzend. Wandfigur des hl. Sebastian in der bewegten und malerischen Auffassung der Innviertler Spätgotik: darunter Hochrelief, Auferstehung Christi, ein charakteristisches Werk der Donauschule. Oben großes Relief der Geburt Christi, aus der ehemaligen Dreifaltigkeitskirche in Linz stammend, im Stil den Flügeln des Kefermarkter Altares nahestehend.

Anschließend an der Längswand, oben: Verkündigung, Christi Geburt und die Heiligen Drei Könige. Darunter vier Reliefs mit Darstellungen aus der Legende der hl. Irene, vom Meister der Wolfgang-Legende. Unten auf dem Postament Wandfigur Johannes des Täufers (Innviertler Spätgotik), Wandgruppe der vierzehn Nothelfer, schön bewegt mit charakteristisch durchgebildeten Köpfen, und Wandgruppe der Beweinung Christi (mit slawischen, an Veit Stoß erinnernden Typen). Ganz unten von rechts nach links: Wandfigur eines heiligen Eremiten, sitzend und schreibend (niederdeutsch), ferner Wandgruppe der Grablegung Christi (aus einem Hause zu Eferding), der hl. Anna Selbdritt, sitzend (aus der Passauer Gegend), die abgelaugte Wandgruppe mit der gleichen Darstellung daneben aus dem Mühlviertel.

In der Mitte der Längswand ein gotischer Kirchenstuhl aus der Kirche St. Peter am Berg bei Freistadt mit eingeschnittenen Ornamenten und Spruchbändern (Inschriften: „Halt dich san, so gaid dir Got den ebing Lan“ u. dgl.). An der Rückwand des Kir-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

chenstuhles links bemalte Wandfigur einer hl. Maria aus Sandstein aus dem Mühlviertel und zwei Wandfiguren von Aposteln (der eine mit einem Buchbeutel) aus dem Innviertel.

Darüber kleine Wandfiguren der zwölf Apostel, sitzend, von der Staffel eines Altarwerkes. Oben großes Relief: Auferstehung der Toten (oben Christus auf der Weltkugel thronend). Links hievon: oben: Geburt Christi und Anbetung der Heiligen Drei Könige (auffällig die langgestreckten Proportionen und eckigen Bewegungen); daneben Relief (von anderer Hand), Darstellung Christi im Tempel. In der Mitte der zweiten Reihe dreiteiliger Rest eines Flügelaltares mit Reliefdarstellung der Enthauptung der hl. Katharina im Schrein, auf den Flügeln innen Reliefs: Hl. Georg und hl. Christophorus, außen hl. Gregor und hl. Hieronymus. Rechts und links hievon Verkündigung und Heimsuchung, Reliefs aus der Kirche von Zirking bei Mauthausen. Unten in der Mitte schön bewegte Wandgruppe der Beweinung Christi (auffallend das Streben nach lebhaftem Ausdruck des Schmerzes). Rechts davon Wandfigur des hl. Leopold, links die des hl. Pantaleon. Ganz rechts auf dem Postament schwungvoll bewegte Komposition der Grablegung Christi, Wandgruppe (von der Hand des Meisters der Grablegung aus Eferding). Links Hochrelief: St. Georg zu Pferd (aus Waidhofen a. d. Thaya?). Darunter Wandfiguren des thronenden Heilandes und des Apostels Jakobus von der Chorschranke der Filialkirche in Unterrohr. Rechts davon: Das letzte Abendmahl, Wandgruppe aus der Pfarrkirche in St. Radegund i. I. In der Ecke frühe Wandfigur, abgelaugt, „Schöne Madonna" (Provenienz unbekannt, erworben im Salzburger Kunsthandel).

Anschließend an der Querwand: Altarstaffel mit der Darstellung der Kreuzabnahme, von den Familien Metzinger von Wildenhag, Walchen von Prandeck und Arbing gestiftet (Donauschule). Darüber Wandgruppe der Heiligen Sippe aus einer Kirche in Ried. Darüber vier Reliefbilder, enthaltend die Gruppen der Apostel, der heiligen Kirchenväter und der vierzehn Nothelfer (mit lebendiger Charakteristik in den fein bewegten Köpfen). Oben große Reliefs: Tod Mariens, Geburt Christi und Anbetung der Heiligen Drei Könige (aus der Schloßkapelle von Eggendorf). In der Mitte: Gotischer Flügelaltar mit feststehenden Flügeln, im Schrein drei Heiligenstatuen, auf den Flügeln oben St. Leonhard und St. Ägidius (mit dem Reh), unten die Protomärtyrer St. Stephanus und St. Laurentius. Auf der Staffel Darstellung der Stifterin vor Christus als Schmerzensmann, rechts und links die Wappen von Schärffenberg und Starhemberg (aus

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Klosterkirche zu Pulgarn). Darüber frühgotisches Kreuz (nicht zum Altar gehörig). Links hievon auf dem Postament Wandfiguren des hl. Florian (aus Steinbach am Attersee) und des hl. Sebastian (bekleidet; aus der alten Pfarrkirche zu Attersee). In der Mitte Wandgruppe der hl. Maria mit dem Kind, der Mutter Anna und der hl. Elisabeth. Darüber vier Reliefs mit Darstellungen aus der Legende des hl. Wolfgang, der hl. Agatha und der hl. Katharina (Donauschule; beachte die reiche Behandlung der landschaftlichen Hintergründe und die Vorliebe für diagonale Kompositionslinien). Oben große Reliefs (ziemlich flach): Mariä Heimsuchung, Anbetung der Heiligen Drei Könige und Darstellung im Tempel, letzteres datiert 1503 (aus dem Stift Schlägl).

Zwischen den Fenstern zwei Reliefs: Mariä Verkündigung und Tod Mariens. Darunter spätes Relief (mit starkem Renaissance-Einschlag): Steinigung des hl. Stephanus.

Links vom Eingang aus Saal V: Große Rundfigur des hl. Georg aus dem Turm des Schlosses Wartenburg, darüber Flügel mit Relief (vom Meister der Pietà aus Eferding): Predigt des hl. Paulus in Athen.

Am Pfeiler: Reliefs (ehemals bemalt) aus St. Anton im Grödnertal (Tirol) mit Darstellungen aus der Legende der hl. Helena (Mutter Konstantins des Großen). Links davon Flügel mit Darstellung des Wochenbettes der hl. Anna und der Kreuztragung Christi (Donauschule), darüber frühe österreichische Tafel: Maria aus der Verkündigung (um 1400).

Vor dem Mittelfenster ein Pult mit dem Antiphonar aus Mondsee, geschrieben von Erhardus Cholb, Pergamenthandschrift von 1464 mit 12 Miniaturen und 110 Initialen. Ferner ein Pergamentblatt einer Handschrift des Nibelungenliedes aus dem Anfang des XIV. Jahrh.

Links davon vor dem nächsten Fenster gotischer Tisch aus Friedburg-Lengau in Kerbschnitt verziert; darauf Wandfigur: alte Gnadenmadonna aus der Wallfahrtskirche von St. Wolfgang am Stein bei Schlägl, Mitte XV. Jahrh.

Von Saal VII gelangt man in einen kurzen Gang (VIII), in welchem sechs barocke Prozessionsstangen der Weberzunft in Eferding (1690) und zwölf gotische Prozessionsstangen der Bäckerzunft in Eferding aufgestellt sind. In der Ecke vorn große barocke Prozessionsstange der Müller- und Bäckerzunft von Ranshofen. Über dem Eingang in Saal VII stark zerstörtes altdeutsches Tafelbild auf Goldgrund mit der Darstellung der Marter der hl. Benedicta (Donauschule).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Saal IX.

Dieser Saal wurde mit Hilfe eines von Heinrich Gottwald in Bad Ischl gespendeten Renaissance-Kassettenplafonds und zweier eingelegter Renaissance-Türen (Ausgang des XVI. Jahrh.), sowie mit Hilfe einer ausreichenden Anzahl alter, sechseckiger Butzenscheiben und gemalter Wappenscheiben zu einem Interieur umgestaltet, in dem sich vorwiegend Einrichtungsstücke des XVI. und XVII. Jahrh. befinden. Die Möbel stammen zum großen Teil, als Geschenke Ludwig Hatscheks, Vöcklabruck, aus Schloß Schwertberg; so der barocke Kasten mit den gedrehten Säulen links vom Eingang, die beiden großen Armlehnstühle, der Speisetisch mit den geschnitzten Pfosten, die Mehrzahl der Sessel, die reich geschnitzte venezianische Truhe, sowie der venezianische Kristalluster. An der Wand neben dem Barockkasten vier große Kupferplatten mit der getriebenen Darstellung des Sündenfalles, der Vertreibung aus dem Paradies und der Arche Noe (Renaissance, aus Pulgarn). Im Fenster daneben verschiedene Glasmalereien, darunter in der Mitte oben: Herzog Albrecht III. von Österreich (reg. 1365—1395) kniend, mit den beiden Gemahlinnen. (Herzog Albrecht, genannt „mit dem Zopfe", ist in voller Rüstung dargestellt und trägt den Haarzopf in einer Metallkapsel. Inschrift: „Albertus dux austrie et Elizabeth de Poheim et Beatrix de nuerenberg thorales ejus.") Darunter verschiedene Wappenscheiben aus dem XVI. und XVII. Jahrh. Rechts neben dem Fenster figural reich eingelegter Kasten, XVII. Jahrh. Im Fenster daneben Wappenscheiben, darunter die des Linzer Wachsziehers Matthias Panlechner (1657). An der Wand zwischen den Fenstern ein barocker Schreibtisch in Boulle-Arbeit, darüber ein in Schildpatt und Perlmutter reich eingelegter venezianischer Spiegel des XVII. Jahrh. Im nächsten Fenster wiederum Wappenscheiben, darunter eine vom Jahr 1435 („Agnes Schallenbergerin ain Geborne von Luftenberg"). Vor der Wand daneben eine reich eingelegte und geschnitzte Renaissance-Truhe, darüber Doppelporträt einer oberösterreichischen Edeldame mit ihrer Tochter (1593), rechts und links barocke Holzintarsien-Bilder. In der Ecke zwischen den Türen grün geflammter Barock-Ofen aus dem Kloster der Elisabethinen in Linz. Links davon Ölporträt Kaiser Karls V. im Harnisch, rechts Brustbild des Erzbischofs Wolf Dietrich von Salzburg, beide aus der Zeit. Auf dem Tisch in der Mitte großer gotischer Zunfthumpen der Riemer in Linz, aus Zinn.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Saal X.

In diesem Raum befindet sich das Sensenschmiedzimmer (Hochzeitsausstattung des Micheldorfer Sensenschmiedes Johann Georg Holzinger und seiner Frau Regina vom Jahr 1817). Stehkasten, Kommode, Tisch, Sofa, Sessel, Betten, Nachtkästchen und Fenster-Karniesen gehören dazu, auf dem Stehkasten die Sensenschmiedmarke der Holzinger. Der meergrün glasierte Louis-XVI.-Ofen und die eingelegte Pendeluhr sind älteren Datums. Das Ölgemälde über dem Sofa (1820) ist von Joseph Stieler und stellt eine Oberösterreicherin dar. Im Aufsatz der Kommode Alt-Wiener Porzellan-Service mit Blumenmalereien von Cloos (1828), auf dem Stehkasten Alt-Wiener Biskuit-Büste Kaiser Franz' I. von Johann Schaller (1812). Über dem Kopfende des einen Bettes große Silhouette (Musikprobe des Linzer Bürgerkorps, 1796), ein Geschenk des Verfertigers Ignaz Pfeilhauer.

Saal XI.

Festsaal.

Dient vorwiegend zur Abhaltung von Sonderausstellungen des Museums, sowie zu Versammlungen und Sitzungen.

An den Schmalwänden: zwei große Landschaftsbilder von Adolf Obermüller (von Wilh. Löwenfeld gestiftet). Links vom Eintretenden: die Stätte des urgeschichtlichen Gräberfeldes bei Hallstatt. Auf der anderen Seite: die Fernsicht oberhalb des Schlosses Kreuzen über das oberösterreichische Hügelland und den fernen Gebirgskranz.

An der Wand des Stiegenhauses zwischen dem I. und II. Stockwerk befinden sich einige für die Landesgeschichte, namentlich für die Zeit des großen Bauernkrieges belangreiche Bilder, darunter drei Bildnisse des Bauernführers Stephan Fadinger und ein Brustbild des Grafen Adam zu Herberstorf aus dem XVII. Jahrh., ferner ein Ölbild mit Szenen aus dem Bauernkrieg 1626, dann ein Ölgemälde aus dem Anfang des XVII. Jahrh. mit Reitschuldarstellungen und eine gleichfalls in Öl gemalte Ansicht des Hauptplatzes von Linz in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh., sodann ein Ölbild von Diala mit der Darstellung des großen Brandes von Linz 1800 und ein großes Aquarell von I. M. Kaiser mit einer Rekonstruktion von Linz um 1600. Darüber hängt eine Anzahl von Zunft- und Bruderschaftsfahnen, meist aus Linz.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

II. Stock.

Im II. Stockwerk ist rechts der Eingang zur oberösterreichischen Landesgalerie, über die ein eigener Katalog besteht. Links ist der Eingang zum

Saal XVII.

In diesem Saal wurden neuerdings neben der Sammlung Ludolf und der Schenkung Moser der Schwanenstädter Fund, die Schenkung Rucker und die Mittelvitrine mit Metallgegenständen und Emailen (darunter einige Cimelien des Museums) aufgestellt.

Die Sammlung Ludolf kam im Jahre 1898 zufolge testamentarischer Verfügung an das Museum. Graf Emanuel Ludolf war am 3. Oktober 1823 in Linz geboren, seine diplomatische Karriere führte ihn nach Paris, Holland, Spanien, in den Orient und nach Rom, woselbst er zuletzt als k. k. Botschafter beim päpstlichen Stuhle fungierte. Nach dem Übertritte in den Ruhestand ließ er sich in Meran nieder. Auf einer seiner Reisen ereilte ihn in Italien, fünfundsiebzigjährig, der Tod. Sein steter Aufenthalt in großen Städten, besonders in der Ewigen Stadt, reifte in ihm das Verständnis für Kunst und er sammelte mit vornehmem Geschmacke besonders Werke der Kleinkunst verschiedenster Herkunft. Im Testamente des Grafen finden sich die bezeichnenden Worte: „Es liegt mir am Herzen, daß diese Gegenstände, die ich nicht ohne Mühe gesammelt habe, nicht vergeudet oder zerstreut werden, sondern meinen engern Landsleuten zu einigem Vergnügen und Nutzen gereichen mögen." Die Liebe des Sammlers zu seinen Schätzen und die Anhänglichkeit an die Heimat haben dem Grafen Ludolf also den Gedanken eingegeben, das Museum seiner Heimat zum Erben seines Kunstnachlasses einzusetzen. Er hat sich damit in der Heimat selbst ein schönes Denkmal gesetzt und die ehrende Dankbarkeit derselben wird ihm für alle Zeiten gesichert sein. Ohne daß die Museums-Verwaltung vom Erblasser hiezu verpflichtet worden wäre, wurde die Sammlung Ludolf in ihrem Zusammenhang belassen und ihr der Saal XVII eingeräumt. Sie bildet in mancher Hinsicht eine Ergänzung der allgemeinen Sammlungen. Ein Bildnis des Spenders ist dem Eingang gegenüber angebracht.

Die Biedermeier-Eckvitrine (neben der Eingangstür) enthält die Spenden eines andern Gönners des Museums, des Professors Emil Moser in Graz. Derselbe (1826 zu Radschitz in Mähren ge-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

boren) studierte an der Akademie der bildenden Künste in Prag, widmete sich dann dem Lehrfache und lebte im Ruhestande in Graz. Da sich seine Schenkungen trefflich an die Ludolf-Sammlung angliedern ließen, wurden sie hier in einer Gruppe vereinigt aufgestellt, als ein nachahmenswertes Beispiel edler Uneigennützigkeit, die sich des eigenen Besitzes zum Besten der Allgemeinheit entäußert.

Sammlung Ludolf.

Rechts vom Eingang, unten: Rahmen mit Renaissance- und andern Plaketten und Medaillen aus Bronze, darüber rechts Rahmen mit verschiedenen Reliefschnitzereien von der Gotik bis zum Anfang des XIX. Jahrh., in Elfenbein, Kelheimer Stein, Buchs und Blei, darunter in der Mitte „Toilette der Venus" von Antonio Abondio. Darüber eingerahmtes Zifferblatt mit Darstellung des Paradieses und Jagdszenen in Hinterglasmalerei, deutsche Arbeit des XVI. Jahrh. (?). Links unten daneben niederländischer kolorierter Pergamentschnitt aus dem Jahr 1718, darüber Ölbild von G. de Haes, Landschaft an der Küste bei Alicante; darüber Marmorstatuette des Antinous, verkleinerte Kopie nach der Statue im kapitolinischen Museum in Rom. In der Mitte der Wand ein Glasschrank aus Schildpatt mit Zinn eingelegt, sogenannte Urna, zur Aufstellung von Heiligen-Gruppen in Spanien verwendet, enthält Schnitzereien in Elfenbein, Arbeiten in Gold, Silber, Perlmutter und Emaildosen, hervorzuheben ist der silbergetriebene und vergoldete Augsburger Bucheinband aus dem Anfang des XVIII. Jahrh., die Goldemailuhren mit getriebenem Gehäuse, Rokoko, und die Emaildosen, Louis XVI., am Boden des Kästchens. Darüber Ölbild von Prudhon, Allegorie. Links neben der Urna ein Rahmen mit kreisrunden Porträtmedaillons aus Stuck, Bronze, farbigem Wachs usw., meist aus der Zeit um 1780. Daneben links feines römisches Mosaik (die kapitolinischen Tauben); darüber eine Gouache-Darstellung des Concordia-Tempels bei Agrigent. Oben Bronze-Kopie des „Narcissus" im Nationalmuseum von Neapel. Links barockes Elfenbeinrelief einer Kreuzigung in reich geschnitztem Holzrahmen.

An der Längswand rechts befindet sich in einer Pultvitrine eine Sammlung von Alt-Linzer Hausrat und Schmuck aus der Apothekerfamilie Rucker. Auch der Alt-Linzer Renaissance-Apothekerkasten rechts daneben (1630) stammt aus derselben Familie. Über der Pultvitrine ein Rahmen mit Gold- und Weißglas-Silhouetten des ausgehenden XVIII. und beginnenden XIX. Jahrh., darüber große Silhouette von Hieronymus Löschen-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kohl in Wien, die Eröffnung des Praters durch Kaiser Josef II. darstellend. Rechts daneben Ölbild von Zorgh (Fleischerladen mit geschlachtetem Schwein). Darunter ein Ölbild von Adrian Brouwer (Wirtshausszene); links vom Tableau kleines Ölbild von Eugenio Lucas, einem Schüler Goyas, eine Lumpensammlerin darstellend. Links daneben Ölbild von Jan Breughel, figurenreiche Strandszene mit abstoßenden Segelbooten und einer Windmühle am Ufer gegenüber; darüber Ölbild von Hemskerk, streitende Bauern in einem Wirtshaus. Links davon großes Tableau mit Porträt-Miniaturen aus Kupfer, Holz, Email, Elfenbein, Pergament und Papier, aus dem XVII. bis XIX. Jahrh. Darunter in der Mitte eine Elfenbeinminiatur von Moritz Daffinger und eine ebensolche in einer grünledernen Brieftasche von Lieder.

Weiter links Tisch aus Palisanderholz mit Schildpatt- und Holzeinlagen, auf ihm steht ein Flaschenkeller mit Elfenbeineinlagen, französisch, XVIII. Jahrh.; darüber Fruchtstilleben von J. de Heem, und über diesem das Brustbild Gustav Adolfs in vergoldetes Leder gepreßt.

Links daneben Ölgemälde von Paul Bril, Waldlandschaft mit Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. Darüber ein Ölgemälde von Faustin Besson, junges Mädchen mit Tauben und Rosen, in Rokokotracht.

In der Mitte der Wand Ebenholz-Kabinett in Holz und farbigem Elfenbein reich eingelegt, holländisch, erste Hälfte XVIII. Jahrh. Darüber zwei Ölbilder (Marinen) von Bonaventura Peters. Links vom Kabinett über einem Empire-Schreibtisch Aquarell-Porträtminiaturen, aus der Schenkung Moser, von Daffinger und Kriehuber. Rechts oben Ölgemälde in der Manier Netschers, sitzende Dame in rotem Samtkleid, Barock. Weiter links Aquarell von Rudolf Alt, das römische Forum, 1854; dann ein kleines Ölgemälde von Jan Breughel, Landschaft mit Wirtshaus und ausziehenden Gästen, darunter kleines Ölgemälde von Dirk Berchem, Landschaft mit Rinder- und Ziegenherden an der Tränke. Weiter links Ölbild David Vinckenbooms, hl. Hieronymus in Waldlandschaft; darunter kleines Ölbild von Herrera, Auferstehung Christi. Weiter links oben Ölbild von Schalken, Bauer mit brennender Kerze, ferner Jan van Goyen, Ölbild, holländische Strandlandschaft. Darüber in einem barocken, kunstvoll in Buchs geschnitzten Rahmen Miniaturen (in der Mitte unten Porträt-Miniatur Ludwigs XIV. in Goldemail von Petitot, 1607). Rechts ein Schildpattrahmen mit Miniaturen des XVIII. Jahrh. und einer Silberstiftzeichnung, links ebensolcher

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rahmen mit Kleinplastiken in Elfenbein, Horn, Marmor und farbigem Wachs. Darüber Ölbild von Dussart, sitzender Bauer.

An der Schmalwand gegenüber dem Eingang auf einem Tisch ein reich eingelegtes Kabinett (Bahut) mit Flügeltüren, im Stil der Renaissance, spanisch. Darüber eine ebensolche kleine Kassette. Darüber die beiden Seitenflügel eines Triptychons von Bartel Bruyn mit knieenden Stifterfiguren. Rechts unten Landschaften von Grund und Gudin. Links Ölbild von Jodokus Momper (?), Zigeuner in einer Höhle; darunter kleines Ölgemälde von Martin Voß, der hl. Paulus Eremita. Ganz oben Christus als Schmerzensmann, spanisches Triptychon aus der Schule von Valencia des Juanes.

An dem Mittelrisalit Glasschrank aus Schildpatt mit dazugehörigem Untergestell, XVII. Jahrh.; enthält zahlreiche kleinere kunstgewerbliche Arbeiten, darunter u. a. auf der obersten Stufe drei türkische Fayencen des XVII. Jahrh. und eine japanische Netzke, in der mittleren Reihe getriebene und gravierte Silberteller, Bestecke und eine spanische Schildpattschatulle des XVII. Jahrh.; ganz unten verschiedene Elfenbein- und Perlmutterdosen und Flakons. Links und rechts davon je zwei Schildpatt-Rahmen mit Silberstiftzeichnungen, Elfenbein- und Ölminiaturen verschiedener Schulen und Länder.

In der Nische links vom Mittelrisalit indisches Kabinett mit Elfenbeineinlagen und indischem Scheibenmosaik. Darüber japanischer Ebenholz-Rahmen mit Bronze-Plaketten und Medaillen, meist italienisch. Rechts schöne Gouache-Malerei auf Pergament, „Rinaldo und Armida", italienisch, XVIII. Jahrh. Darüber ovales Ölbild auf Kupfer, betende Nonne von einem unbekannten Meister. Darüber kleines Ölbild: Madonna vom Berge Karmel, spanisch, XVIII. Jahrh. Links Elfenbein-Relief, hl. Maria das Jesuskind entschleiernd, XVII. Jahrh.

An der Längswand ganz rechts fünf Rahmen mit Miniaturen und kleinen Plastiken, darunter ein großer Vieux-Laque-Rahmen des XVIII. Jahrh. Rechts und links oben zwei kleine Ölbilder mit Darstellungen aus der Geschichte des Ägyptischen Joseph, Verkauf durch die Brüder und die Frau des Potiphar, italienisch, XVII. Jahrh. Unten Klapptisch in Holz und Elfenbein reich eingelegt, französische Arbeit aus der Zeit Ludwigs XV. Vor der Tür in einem Rahmen Synagogen-Teppich, Seide mit Goldstickerei. Daneben links Alt-Wiener Empire-Sekretär, darauf Bronze-Reiterstatuette des Erzherzogs Karl von Anton Fernkorn, von 1847. Links neben dem Sekretär Renaissance-Spiegel mit eingravierten Passionsszenen, deutsche Arbeit. Weiter ein Glas-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schrank mit Kleinplastiken der Antike, der Renaissance und des XVIII. Jahrh.; darunter eine Bronze-Büste Voltaires, eine holzgeschnitzte Plastik (Kopf Johannes des Täufers auf einer Schüssel, spanisch, XVII. Jahrh.), ein Henkelkrug aus türkischer Halb-Fayence, ein Hirschfänger mit goldtauschierter Klinge und Alt-Meißener Porzellangriff, eine Jagdszene darstellend, zwei türkische Wasserpfeifen usw. Darüber rechts und links Mameluken-helme aus Eisen mit Silberverzierungen und Koransprüchen tauschiert, XV. Jahrh., auf schönen Rokoko-Stellagen. In der Mitte großer, in Gold und Silber tauschierter Prunkschild. Darunter persische Waffenstücke. Oben türkisches Schwert und byzantinischer Helm aus dem XV. Jahrh.

Im Rahmen neben der Vitrine Kleinplastiken in Marmor und Elfenbein und drei Kupferemails. Die beiden untern (Kruzifixus und St. Bernhard) Arbeiten der Renaissance, das große mittlere (Triumph der Galatea von Raffael) neuere Arbeit.

Daneben stehend Schreibtisch-Kommode mit Aufsatz, eingelegt, XVIII. Jahrh., stammt aus der Sammlung Dr. Dürrnberger. Darüber große Hinterglasmalerei: Thetis überbringt die Rüstung des Achilles, französisch, Anfang des XIX. Jahrh. Links davon Rahmen mit Miniaturen und einer Kleinplastik (Bronze-Plakette der Abundantia, italienisch, XVI. Jahrh.).

In der Ecke hat in einer Biedermeier-Eckvitrine der größte Teil der Schenkung Emil Moser Platz gefunden. Sie enthält hauptsächlich Miniaturen österreichischer Künstler (Füger, Daffinger, Heinrich Rahl, Emanuel Peter, Zasche usw.), sowie persische Miniaturen und kostbare Bucheinbände von der Renaissance bis ins XVIII. Jahrh.

In der Mittelvitrine (auf der Seite gegenüber dem Eingang), oberste Stufe, links romanisches Aquamanile mit figuralem Henkel und Ausgußrohr, Bronze; daneben Henkelkrug in Kupfer getrieben, auf dem Mantel figurenreiche Darstellung des armen Lazarus und des reichen Prassers mit Renaissance-Ornamenten (Ende XVI. Jahrh.); daneben rechts gotisches Trinkhorn mit vergoldetem Kupfer montiert, mit Passauischem und Hohenlohischem Wappen in Grubenemail, einst im Besitz des Bischofs Graf Georg Hohenlohe in Passau, 1388—1423. Auf der zweiten Stufe in der Mitte Vortragskreuz aus Stift Mondsee, Holz mit vergoldeten Kupferplatten belegt, auf den Balkenenden die Evangelisten-Symbole, in der Mitte Gott-Vater, rückwärts Maria und Johannes und Pelikan, XV. Jahrh.; daneben ganz rechts silbervergoldeter Deckelkrug, reich getrieben, auf der Innenseite des Deckels eingraviert das Wappen der Stadt Linz und 1612. Auf

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der zweiten Stufe von unten in der Mitte romanisches Bronze-Kruzifix; links durchbrochene romanische Bronze-Verzierung mit Einhorn. Auf der untersten Stufe in der Mitte das Hausaltärchen, das Maria Theresia als Kind benützte, in der Mitte silbervergoldetes Relief mit der Darstellung der Kreuzabnahme Christi von Andreas Hamburger, Augsburg, Mitte des XVII. Jahrh. Rechts und links davon Kruzifixe, wie sie die Zünfte im Gebrauch hatten, das rechts in Silber gehörte den Webern in Linz und stammt von dem Goldschmied Hans Melchior Sibmacher in Wien, um 1625. Daneben rechts frühgotische Ziborien, Kupfer vergoldet; links ein Willkomm der Linzer Gerber, Bronze versilbert, Empire, und ein ebensolcher der Linzer Leinenweber, Kupfer vergoldet, 1813.

Auf der Schmalseite rechts oben Hildesheimer Grubenemail in Kupfer, vergoldet, Christus am Kreuz, um 1200 (aus der Sammlung Az); rechts davon silbervergoldeter Deckelkrug, reich getrieben, von Bartholomäus Koch, Augsburg, um 1600. Darunter eine Kollektion von Emailarbeiten: Limousiner Zierplatten der Renaissance mit Cäsarenköpfen, darüber ein Weihbrunn des XVIII. Jahrh. mit Taufe Christi und Brustbild der hl. Therese. Links und rechts Taschenuhren in Kupfer und Gold-Email verziert (um 1780); ganz links Rosenkranz-Anhänger mit bemalten Kupfer-Email-Plättchen, barocke Wiener und Augsburger Arbeiten; rechts Wiener und Augsburger Schnupftabaksdosen in Kupfer-Email, Rokoko. Darunter rechts und links vergoldete und getriebene Kupferplatten mit der Kreuzabnahme und der Grablegung Christi, um 1700. In der Mitte eine kleine Sammlung von sogenannten Herrengrunder Bechern (Eisen, verkupfert und vergoldet) mit Sprüchen, XVII. Jahrh.

Auf der zweiten Langseite, unterste Stufe, getriebene Bronze-Becken, Arbeiten der Nürnberger Messingschläger, um 1500 (fälschlich sogenannte Blutschüsseln); darüber silbergetriebene barocke Zierplatten und eine Konfektschale aus Perlmutter. Auf der obersten Stufe ein Hausaltärchen aus dem Kloster Garsten, Silber und Bronze, gegossen und getrieben, mit der Heiligen Dreifaltigkeit, Rokoko; daneben durchbrochene und getriebene Bilderrahmen aus Bronze, vergoldet, Anfang XVIII. Jahrh.

Auf der zweiten Schmalseite ist eine Sammlung von Bestecken ausgelegt (von der Römerzeit bis ins XIX Jahr.).

Die danebenstehende Vitrine enthält den im Sommer 1907 in einem Hause in Schwanenstadt gehobenen Fund (die Kiste am Gang neben der Eingangstür) mit dem charakteristischen Hausrat einer Wein- und Leinenhändler-Familie

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Prandtner, Mitte des XVII. Jahrh. Goldschmiedearbeiten, sehr schönes Zinn (darunter prachtvoll gravierte Stücke), einige Venezianische Gläser, nassauisches Steinzeug und ein paar Majoliken; Silber- und Hornlöffel und allerlei kulturgeschichtlich interessante Gebrauchsgegenstände.

Vor allem bemerkenswert ist der reiche Vorrat an Leib-, Bett- und Tischwäsche, z. T. mit Klöppelspitzen und Stickereien prächtig verziert (unten in den Laden; der anwesende Diener öffnet). Darunter Unika: spitzenbesetzte Männerhemden, genähte Leinenstrümpfe u. dergl. m.

Der Fund, in dem sich auch Münzen befanden (Auswahl davon in der Numismatischen Sammlung), muß nach den Anhaltspunkten, die das mitgefundene pergamentene Lagerbüchlein des Wein- und Leinenhändlers Prandtner und die Münzen liefern, bald nach dem Jahre 1671 von der Witwe des Prandtner, Sophie, wahrscheinlich aus privaten Gründen versteckt worden sein. Er wurde mit Hilfe öffentlicher und privater Mittel für das Museum erworben.

Auf beiden Pulten im rückwärtigen Teil des Saales sind Proben aus der reichen Aquarell-Sammlung des Museums ausgelegt, und zwar Blätter von namhaften oberösterreichischen Aquarellisten des XIX. Jahrh. (Johann Bapt. Reiter, Josef Wallhamer, Johann Bapt. Wengler und Alois Greil). Auf dem zweiten Pult Blätter aus der bedeutenden Sammlung von Handzeichnungen und Aquarellen des Grafen Emanuel Ludolf, darunter signierte Arbeiten von Eugenio Lucas, José Cebrian, Anton Romako; sodann weitere Blätter der Museums-Sammlung von dem bekannten Linzer Aquarellisten Fritz Lach und von den Wienern Johann Nepomuk Geiger und Eduard Zetsche.

Saal XIII.

Hier setzt sich die Sammlung der kirchlichen Kunst (vom Mittelalter bis zur Gegenwart) fort; sie enthält unter anderem auch die Bestände des Linzer Diözesan-Museums, das unter dem Bischof Franz Maria Doppelbauer von Kanonikus Scherndl gegründet, zuerst im Linzer Bischofshofe aufgestellt wurde, dann unter Bischof Hittmair nach Gleink verwiesen und in den letzten Kriegsjahren von der Direktion des Landesmuseums zur Aufstellung übernommen wurde. Die Haupt-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

stücke des ehemaligen Diözesan-Museums wurden im Laufe der Jahre vom Landesmuseum käuflich erworben.

An der Hauptwand gegenüber dem Eingang in der Mitte die Reste des großen Flügelaltares von St. Leonhard (im Mühlkreis), datiert 1509. Im Schrein die Wandfiguren der hl. Maria, des hl. Leonhard und des hl. Dionysius; an den feststehenden Flügeln Reliefs mit Darstellung aus der Legende des hl. Leonhard (alte Fassung und Vergoldung).

Links und rechts davon vier große Flügel von einem Altar in der Pfarrkirche in Eggelsberg (Innviertel) aus dem Jahre 1481 mit sechs wohlerhaltenen und zwei zerstörten Darstellungen aus dem Marienleben (alpenländische Lokalschule unter dem Einfluß Michael Wolgemuts). Links oben Relief mit der Darstellung des Martyriums des hl. Polykarp, alte Fassung und Vergoldung, vom Meister der Wolfgang-Legende; darunter romanisches Kreuzigungsrelief aus Ried bei Kremsmünster mit späterer Fassung; ganz unten Gnadenstuhl aus der Schloßkapelle zu Schlüsselberg, um 1440, besonders schön erhalten. Ganz rechts an dieser Wand eine Vollfigur der hl. Maria Ägyptiaca, spätgotisch, aus der Kapelle zum „Rauchen Weib" der Pfarre Altschwendt.

Während die Bildwerke an dieser Wand eine Ergänzung der romanischen und spätgotischen Bildwerke der Sammlung im 1. Stock des Museums bilden, sind an den übrigen Wänden von Saal XIII ausschließlich Schnitzwerke der Renaissance und des Barockstils aufgestellt. In den Nischen der Wand, den Fenstern gegenüber, in der Mitte mächtige Standfigur des hl. Christophorus, um 1620. Daneben lebhaft bewegte, große Statuen von heiligen Kirchenlehrern von Ignaz Mähl (Wels), 1774, vom Hochaltar der Pfarrkirche in Schörfling. Darunter links Statue der hl. Katharina vom ehemaligen Hochaltar der Pfarrkirche in Braunau a. I. von den Gebrüdern Zürn (1642); links davon der schöne Wachsfiguren-Altar von Meinrad Guggenbichler aus Abtsdorf am Attersee (1701): eine reich komponierte Allegorie der Erneuerung des Opfertodes Christi im heiligen Meßopfer. Darunter schöne, barocke Krippenfiguren aus der Schwanthaler-Werkstätte in Ried (die Heiligen Drei Könige). An der Schmalwand links vom Eingang weitere barocke Holzskulpturen aus der Pfarrkirche zu Schörfling, darunter drei kleine Kanzelfiguren von heiligen Kirchenvätern. In der Mitte schön bewegter hl. Sebastian in römischer Kriegstracht, von den Wolken zum Himmel emporgetragen. Rechts vom Eingang eine Reihe von Heiligenstatuen in den überschlanken Proportionen und mit den

O.Ö. LANDESMUSEUM BIBLIOTHEK

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Buntpapiermustern des Ignaz Günther, von einem Altar aus der Pfarrkirche St. Georgen bei Tolet, 1775.

An der Fensterseite große barocke Wandfigur des hl. Leopold von Passau, Salzburgisch.

Im Saale umstehen vier schöne, reich geschnitzte und vergoldete Empire-Kandelaber aus dem Linzer Bischofshof eine bekleidete barocke Sitzfigur der heiligen Jungfrau mit dem Kind (die Madonna schwarz, der Bambino blond), neapolitanische Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jahrh. (aus der Linzer Ursulinenkirche). Den Fenstern gegenüber ist ein Meisterwerk Michel Blümelhubers in Steyr ausgestellt, der aus einem Stahlblock geschnittene, reich durchbrochene Schlüssel des Mariä-Empfängnis-Domes in Linz (die von Blümelhuber selbst herrührende Erläuterung zu dem Werk an der Leibung der Eingangstür).

In den großen Lünetten unter der Kuppel führte Franz Attorner, ein Oberösterreicher, Fresken aus, welche die einstmaligen vier Kreise des Landes darstellen.

An der Wand gegenüber dem Eingang zu Saal XVII befindet sich eine Anzahl barocker Bildkompositionen, darunter ein aus der Bischofskapelle in Linz stammendes großes Altarblatt mit der Darstellung der Versuchung des hl. Benedikt. — Links oben an der Treppenwand reich geschnitzter und vergoldeter Altaraufsatz von einem Seitenaltar aus der ehemaligen Pfarrkirche in Garsten (Renaissance).

Der Aufsatz zum Hochaltar derselben Kirche (laut Chronostichon 1623 von Abt Anton Spindler errichtet) mit zwei prachtvollen Statuen der hl. Barbara und der hl. Katharina steht jetzt auf dem ersten Absatz der Treppe vom Parterre in den ersten Stock.

Weitere Skulpturen im Vestibül; vor den Pfeilern vier lebensgroße Gipsmodelle von Adolf Wagner von der Mühl, die zur Erinnerung an den Weltkrieg für die Marmornischen des Foyers der Allgemeinen Sparkasse in Linz hätten ausgeführt werden sollen. (An den Pfeilern sind Aquarelle und Ölskizzen von dem bedeutenden Innviertler Maler der Biedermeierzeit Johann Baptist Wengler aufgehängt.) Auf den Sockeln unter dem Treppenaufgang Entwürfe (in Gips) für die Linzer Stelzhamer-Konkurrenz.

Unten links vom Hauptportal das Empire-Grabdenkmal der Familie Anger vom Linzer Friedhof (beeinflußt von Canovas

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Christinen-Denkmal). Daneben Marmorstatue der Minerva vom Grabmal des Max Ernst Weißenwolff aus der Ex-Dominikanerkirche in Steyr, 1686. Gegenüber Marmorfigur Dr. Adolf Dürrnbergers von Hans Rathausky und zwei weitere Werke von Adolf Wagner, der „eiserne Wehrmann" vom Linzer Hauptplatz und Marmor-Sitzgruppe einer jungen Mutter, die ihr Kind stillt. An den Wänden oberösterreichische Adelsporträts der Barocke aus Schloß Kammer am Attersee und eine seinerzeit berühmte religiöse Komposition von Ludwig Ferdinand Schnorr von Karolsfeld (hl. Cäcilia, 1822).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erdgeschoß.

Saal XXV.

Münzen- und Medaillen-Sammlung.

Die Sammlung wurde 1835 durch den damaligen Präsidenten des Museums, Fürst Kinsky, gegründet. (Sein Porträt an der östlichen Schmalseite des Saales.) Große Bereicherung erfuhr sie durch die Legate des Kanonikus Theodor Hampel (Porträt ebendort) in Kremsier im Jahre 1886 (ohne Dubletten 8835 Stück) und des einstmaligen Münzreferenten des Museums, Josef von Kolb, im Jahre 1886 (zirka 1800 Stück, davon 233 oberösterreichisches Gepräge, die übrigen größtenteils antike Münzen).

Die Münzen- und Medaillen-Sammlung des Museums, durch Geschenke, Kauf und Tausch ständig vermehrt, umfaßt zu Ende des Jahres 1933 bei 27.000 Stück. Nur ein kleiner Teil ist in den Schaukasten und -Tischen ausgestellt, der größere Teil in den Laden der Kasten und Schaukasten verwahrt.

Die Schausammlung

gliedert sich in folgende Abteilungen:

I. Antike Münzen, in den dem Eingang zunächst gelegenen Tischen 1 bis 4.

II. Münzen des Mittelalters und der Neuzeit, in den Schaukasten, die den mittleren Block des Saales bilden, und in den zwei freistehenden Schautischen links davon (5 bis 17).

III. Medaillen der außerösterreichischen Länder in den Schaupulten an der südlichen Längsseite und anschließenden westlichen Schmalseite bis vor dem Fenster (18 bis 22) und in darüber befindlichen Rahmen (2 bis 17).

IV. Österreichische Medaillen. Der ganze nördliche Teil des Saales, Fensterseite; Schautische und -pulte (23 bis 31) und Rahmen (18 bis 23).

V. Siegel in der Mitte der nördlichen Fensterwand, Schaupult 32.

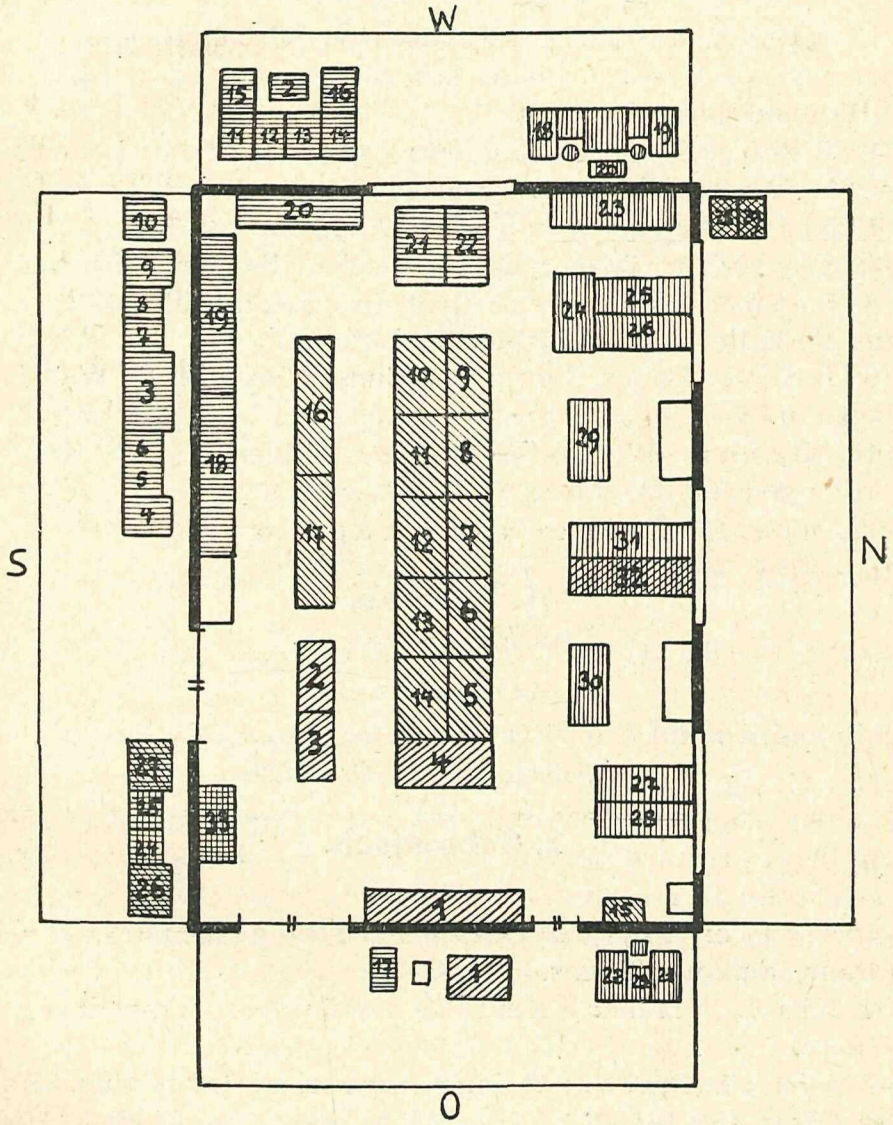
VI. Abgüsse von Gemmen und Steinschnitten, Schaukasten 33 beim Eingang zwischen den beiden Türen. Dazu kommen noch:

VII. Banknoten und Notgeld, Rahmen 26 und 27 ebenda.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VIII. Orden und Ehrenzeichen, Rahmen 28 und 29, in der nordwestlichen Ecke des Saales.

Plan der numismatischen Schausammlung.



I. Antike Münzen
II. Münzen d. Mittelalters u. d. Neuzeit
III. Medaillen d. ausseröstern. Länder
IV. Österr. Medaille
V. Siegel
VI. Abgüsse v. Gemmen u. Steinschnitten
VII. Banknoten u. Notgeld
VIII. Orden

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

I. Antike Münzen.

1. Schautisch.

Oberösterreichische Landesfunde.

Römer und Griechen.

Einzelfunde aus den verschiedensten Orten des Landes, besonders aus den großen römischen Siedlungen Enns, Linz, Wels und Windischgarsten.

1. Reihe: Römische Streufunde von Aschach bei Steyr, Aufhausen, Bergern, Ebensee, Eferding.

1. bis 8. Reihe: Enns von Augustus (30 bis 14 v. Chr.) angefangen bis zur Teilung des Römischen Reiches (395 n. Chr.).

8. Reihe: Griechen: Groß-Bronzen und Medaillen, Commodus-Medaille (im Nachtrag 12. Reihe).

9. Reihe: Linz, Lorch bei Enns, Pinsdorf, St. Veit i. M., Schlägen u. a.

10. Reihe: Wels, Wesenufer, Wilhering.

10. und 11. Reihe: Windischgarsten.

12. und 13. Reihe: Nachtrag.

1. Rahmen.

Porträtmedaillons von römischen Kaisern und Kaiserinnen.

Giallo antico auf Porphyr in ovalen Louis-XVI.-Rähmchen. Italienisch, Mitte 19. Jahrh.

2. Schautisch.

Römer.

1. Reihe: Altrömisches Schwergeld: As, Semis, Quadrans, Settans, Triens.

2. bis 6. Reihe: Familienmünzen (Consulares): Silberdenare.

7. bis 10. Reihe: Römische Kaisermünzen von Julius Cäsar (58 bis 44 v. Chr.) angefangen bis Clodius Albinus (193 bis 197).

3. Schautisch.

Römer und Fortsetzung Byzantiner.

1. bis 8. Reihe: Römische Kaisermünzen von Septimius Severus (193 bis 211) bis zur Zerstörung des weströmischen Reiches 476.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

8. Reihe: Tesserae (Eintrittsmarken) und Contorniaten (Medaillen auf festliche Anlässe).

9. und 10. Reihe: Byzantinische Kaisermünzen von Arcadius (395 bis 408) bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer 1204.

4. Schautisch.

Römer und Griechen.

1. und 2. Reihe: Römische Provinzen.

3. Reihe: Griechen. Reiche Prägungen von Thasus (Hauptmünzstätte der damaligen Welt).

3. bis 4. Reihe: Mazedonien.

5. und 6. Reihe: Griechische Landschaften. Attische Drachmen und Obolen u. a.

7. Reihe: Asien und der Archipel unter römischer Herrschaft.

8. Reihe: Parther und Sassaniden.

9. Reihe: Afrika. Ptolemäer; Römer-Herrschaft.

10. Reihe: Römer-Prägungen, Barbaren, Falsa.

II. Münzen des Mittelalters und der Neuzeit.

5. Schaukasten.

Mittelalter.

(Von Karl dem Großen bis Friedrich III. 768—1493.)

1. bis 3. Reihe: Oberösterreichische Landesfunde mittelalterlicher Münzen aus verschiedenen Orten des Landes wie Braunau, Eferding, Mattighofen, Niederranna a. d. D., Peilstein, Perg. Ranshofen, Rohrbach, Unterlaa; es sind dies die Gepräge des XIII. und XIV. Jahrh., Wiener Pfennige, Denare aus den Bistümern Ingolstadt, Freising, Bamberg, Passau, München usw.

4. bis 6. Reihe: Römisch-deutsche Kaiser, und zwar Karolingische Kaiser: Karl der Große (768—914), Ludwig der Fromme (814—840) usw. Sächsische Kaiser: Otto I. (911—973) usw. Fränkische Kaiser: Heinrich III., IV. und V. Schwäbische Kaiser mit schönen Prägungen und besonders großen Stücken von Friedrich I. Barbarossa (1152—1190) und Philipp (1198—1208); aus der Periode der Kaiser aus verschiedenen Häusern: Rudolf von Habsburg (1273—1291); Kaiser aus dem Hause Habsburg: Friedrich III. (1440—1493).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

7. und 8. Reihe: Wiener Pfennige.

9. Reihe: Österreichische Landesfürsten: Denare der Babenberger (1156—1246), Premysl Ottokar II. (1248—1278) usw.

6. Schaukasten.

Niederösterreichische Münzstätten.

(Von Maximilian I. bis zur Kronenwährung unter Franz Josef I.)

(1486—1892.)

1. und 2. Reihe: Besonders schöne Prägungen von Maximilian I. (1486—1519), Karl V. (1519—1556) (Schautaler, viereckige Klippe), Rudolf II. (1576—1612), Ferdinand II. (1590 bis 1637) usw.

3. bis 5. Reihe: Taler, u. a. Josef I. (1705—1711), Karl VI. (1711—1740), Maria Theresia (1740—1780) usw.

7. und 8. Reihe: Gulden, Kreuzer: Franz II. (1792 bis 1835), Ferdinand I. (1835—1848), Franz Josef I. (1848 bis zur Kronenwährung 1892).

7. Schaukasten.

Verschiedene österreichische Münzstätten.

1. und 2. Reihe: Steiermark. Leopold VI. Pfennige (1198—1230), Ferdinand II. (1590—1637) schöne Taler, Leopold I. (1651—1705) breiter Doppeltaler usw.

3. Reihe: Kärnten. Besonders schöne Gepräge von Maximilian I. (1508—1519) und Ferdinand III. (1637—1657).

4. Reihe: Krain, Görz.

5. bis 7. Reihe: Tirol. Sog. Meraner Zwanziger und Taler von Rudolf II. (1576—1612), Leopold I. (1657—1705) usw.

8. Schaukasten.

Verschiedene österreichische Münzstätten (Fortsetzung):

1. und 2. Reihe: Tirol (Fortsetzung). Hofer-Münzen.

2. bis 7. Reihe: Böhmen: Denare aus dem XI. Jahrh., Brakteaten von Premysl Ottokar II. (1248—1278), Prager Groschen der Luxemburger usw. bis Franz Josef I. 1848.

7. Reihe: Mähren. Frühe Denare.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

9. Schaukasten.

Verschiedene österreichische Münzstätten (Fortsetzung):

1. bis 3. Reihe: Schlesien. Münzstätten Jägerndorf, Teschen, Troppau.

3. Reihe: Galizien. Krakau.

3. bis 8. Reihe: Ungarn. Stephan I. (1000—1039) sehr gut erhaltene Denare, Wladislaus II. (1495—1516) Taler, Ferdinand II. (1627—1657), Leopold I. (1657—1705) usw.

10. Schaukasten.

Verschiedene österreichische Münzstätten (Fortsetzung):

1. bis 6. Reihe: Ungarn. (Fortsetzung.)

6. Reihe: Siebenbürgen. Gabriel Bethlen (1623 bis 1629) u. a. m.

7. Reihe: Kroatien und Slawonien.

11. Schaukasten.

Ehedem zu Österreich gehörende Länder.

1. und 2. Reihe: Lombardei und Venetien.

3. Reihe: Burgau und Elsaß.

4. Reihe: Österreichische Niederlande.

5. Reihe: Luxemburg.

5. bis 7. Reihe: Österreichisch-ungarische Standesherren: Eggenberg, Khevenhüller, Wallenstein usw.

12. Schaukasten.

Oberösterreich. Landesfürstliche Münzen.

1. Reihe: Münzstätte Enns und Freistadt mit frühen Pfennigen von Ottokar I. (1180—1192), Leopold VI. (1198—1230), einseitig geprägt, Albrecht V. (1438—1439), erstes Vorkommen des oberösterreichischen Landeswappens.

2. bis 7. Reihe: Münzstätte Linz. Große Serie von Linzer Talern und Pfundnern. Ferdinand I. (1521—1556).

13. Schaukasten.

Oberösterreich (Fortsetzung):

Landesfürstliche Münzen von Ferdinand I. als römischer König (1531—1556), prächtige Pfundner, Taler usw.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Letzte Reihe: Ferdinand I. als deutscher Kaiser (1556—1564).

14. Schaukasten.

Oberösterreich (Fortsetzung):

1. Reihe: Prägungen von Neuburg a. I.

2. bis 4. Reihe: Münzen mit dem oberösterreichischen Landeswappen von Leopold I. (1658—1705), Maria Theresia (1740—1780).

5. Reihe: Bistum Passau. Taler von Graf Lamberg, Rabatta, Firmian und Auersperg.

5. Reihe: Oberösterreichische münzberechtigte Herren. Sprinzenstein.

5. und 6. Reihe: Oberösterreichische Raitpfennige. Ferdinand I. (1556—1564), Rudolf II. (1576 bis 1612), Leopold I. (1658—1705) u. a. m.

7. Reihe: Linzer städtische Raitpfennige.

7. Reihe: Oberösterreichisches Notgeld von Braunau (1743), Wels (1811), Eferding (1804, ledernes Notgeld).

15. Schautisch.

Schwanenstädter Fund.

Münzen aus dem im Jahr 1907 in Schwanenstadt gehobenen Fund mit dem Hausrat einer Wein- und Leinenhändlersfamilie Prandtner, Mitte des XVII. Jahrh. (Die Goldschmiedearbeiten, Zinn, venezianisches Glas, Steinzeug etc., wie auch der schöne Vorrat an Leib-, Bett- und Tischwäsche mit feinen Klöppelspitzen und Holbeinstickereien befindet sich im II. Stock, Ludolf-Saal.) Verschiedene Münzen österreichischer und deutscher Prägung von 1596—1671.

16. Schautisch.

Außerösterreichische Länder, Päpste, Erzbistümer (mit Ausnahme von Salzburg) und Bistümer.

Links 1. Reihe: Rußland. Peter I. (1689—1705), Katharina I. (1725—1727) usw.

2. Reihe: Kurland, Liefland, Riga, Sibirien, Polen.

3. Reihe: Warschau, Litthauen, Schweden, Gustav Adolf II. (1611—1632).

4. Reihe: Norwegen, Dänemark, Swen III. Estrithson (1047—1076).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

5. Reihe: England. Ethelred II. (978—1016), Knut I. (1016—1035), Georg II. (1727—1760) u. a. m.

6. und 7. Reihe: Schottland. Maria (1542—1567) u. a. m.

7. und 8. Reihe: Westfalen.

8. Reihe: Barcelona, Portugal.

9. Reihe: Türkei.

Rechts 1. Reihe: Türkei (Fortsetzung), Moldau und Walachei, Rumänien, Montenegro, Serbien, Bulgarien, Griechenland.

2. bis 4. Reihe: Päpste von Gregor XI. (1371—1387) an über Sixtus V. (1585—1590), Urban VIII. (1633—1644), Innozenz XI. (1676—1699) bis zu Pius IX. (1846—1878).

4. bis 10. Reihe: Erzbistümer und Bistümer.

4. Reihe: Erzbistümer: Bremen, Bourges, Köln.

5. Reihe: Magdeburg, Mainz.

6. Reihe: Olmütz.

7. Reihe: Trier.

8. Reihe: Wien; Bistümer: Aachen, Augsburg mit frühen Brakteaten, Bamberg.

9. Reihe: Basel, Breslau, Brixen, Chur.

10. Reihe: Konstanz, Eichstädt, Freisingen, Gurk.

17. Schautisch.

Bistümer und Abteien (Fortsetzung) und Erzbistum Salzburg.

Links 1. Reihe: Die Bistümer Fulda, Halberstadt, Hildesheim, Limoges.

2. Reihe: Lüttich, Lübeck, Meaux, Metz, Montpellier, Münster.

3. Reihe: Osnabrück, Paderborn, Passau.

4. Reihe: Ratzeburg, Regensburg, Sitten, Speier, Straßburg.

5. Reihe: Trient, Utrecht, Valence, Worms, Würzburg.

6. Reihe: Die Abteien Bamberg, Corvey, Elwangen, Essen, Helmstädt.

7. Reihe: Hirschfeld, Kempten, Mürbach, Pegau, St. Gallen, Thoren, Werden.

8. Reihe: Deutscher Ritterorden, Johanniterorden, Kreuzfahrer Amalrich II. (1197—1205) usw.

9. und 10. Reihe und rechts 1. bis 9. Reihe Erzbistum Salzburg.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

9. und 10. Reihe, angefangen von Eberhard von Hippoldstern (1147—1164) über die Erzbischöfe des XIII. und XIV. Jahrh. zu Leonhard von Keutschach (1495—1519) und Matthäus Lang von Wellenburg (1519—1540).

Rechts 1. Reihe: Michael Graf von Kuenburg (1554 bis 1560) usw.

2. Reihe: Wolf Dietrich Graf von Raitenau (1587—1612). Markus Sittikus (1612—1619).

3. Reihe: Paris Graf von Lodron (1619—1653).

4. Reihe: Guidobald Graf von Thun (1654—1668). Max Gandolf Graf von Kuenburg (1668—1687).

5. Reihe: Johann Ernest Graf von Thun (1687—1709).

6. Reihe: Franz Anton Graf von Harrach (1709—1727). Leopold Anton Graf von Firmian (1727—1744).

7. Reihe: Jakob Ernest (1745—1747). Andreas Jakob Graf von Dietrichstein (1747—1753).

8. Reihe: Sigismund III. Graf von Schrattenbach (1753 bis 1771).

9. Reihe: Hieronymus Colloredo (1772—1809).

10. Reihe: Weltliches Kurfürstentum Salzburg. Erzherzog Ferdinand (1803—1806). Schmelzhütte Lend im Pinzgau.

III. Medaillen der außerösterreichischen Länder.

18. Schautisch.

Italien.

1. Reihe: Paduanische Nachahmungen antiker Medaillen (Frührenaissance).

Renaissance-Medaille des XV. Jahrh., vertreten durch Vittore Pisano, Matteo Pasti, Giovanni Francesco, Enzola, Nicolo Fiorentino, Alberto Hamerani, Giovanni de Candida u. a. m.

XVI. Jahrh.: Pastorino da Siena, Giovanni Cavino, Jacopo da Trezzo, Pietro Paolo Galeotto, Antonio Abbondio.

2. Reihe: XVII. Jahrh.: Gasparo Mola, Giovanni Hamerani und Giovanni Francesco Traviani.

XVIII. Jahrh.: Ermenegildo Hamerani und Ottone Hamerani.

3. Reihe: Barock-Medaillen.

XIX. Jahrh.: Tomaso Mercandetti, Girolamo Vassalo, Francesco Putinati.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

4. und 5. Reihe: Die klassizistische Richtung, vertreten durch Luigi Manfredini, Giuseppe Girometti u. a. m., mit Medaillen der Päpste u. dgl. m.

2. Rahmen.

Italienische Plaketten des XIX. Jahrh.

Von Francesco Putinati und Federigo Nobile (im Auftrag des Vizekönigs Erzherzog Rainer nach berühmten Gemälden).

19. Schautisch.

Frankreich.

1. Reihe: Renaissance-Medaille: George Dupré, Jean Paris.

Barock-Medaille: Bernard Thomas, Jean Manger, Jean Leblanc.

2. bis 5. Reihe: Klassizistische Richtung, in Frankreich besonders stark zur Entfaltung gekommen, vertreten durch feine Arbeiten von Bertrand Andrieu, Romain Jeuffroy, Rémond Gayard, Armand Auguste Caquè, Eugen Dubois u. a. m.

3. Rahmen.

Frankreich, moderne Medaille und Plakette.

Alpheé und Ferdinand Dubois, George Dupré, A. Charpentier, Jules Clement Chaplain, L. Coudray, David d'Angers, Henri Dubois, O. Roty.

4. Rahmen.

Schweden, England: Vom XVII. bis XIX. Jahrh.

Schweden: A. Karlsteen, Bengt Richter, Lindberg u. a.

England: T. Pingo, William Wyon u. a. m.

5. Rahmen.

Niederlande.

Medaillen des XVI. und vom Anfang des XVII. Jahrh. von Jaques Jonghelink und Hans van der Putt (Huldigung Wiens).

XVIII. und XIX. Jahrh.: Johann Georg Holtzhey, Jakob Wiener, M. C. de Vries u. a. m.

6. Rahmen.

Dänemark, Spanien, Rußland.

Dänemark: Barocke Medaillen von Peter Berg und M. Gust. Arbin.

Spanien: Pietro und G. Sepuloida Marino.

Rußland: Iwanow Timoth, Graf Feodor Toilstoi, Alexejow u. a. m.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

7. Rahmen.

Schweiz (XVII. und XIX. Jahrh.).

Jean und Jaques Antoine Dassier, Johann Karl Hedlinger, F. Landry u. a. m.

8. Rahmen.

Ungarn, Polen, Böhmen.

Darunter Tony Szirmai, Theophila Certiwicz, Bohumil Vlček usw.

9. Rahmen.

Joachimstaler Schule.

Eine Serie der volkstümlichen Renaissance-Medaillen von Gebhard Utz, Michael Hohenauer, Ludwig Neufahrer, Hans Reinhard usw.

10. Rahmen.

Verschiedene Medaillen und Plaketten.

Vornehmlich Eisengüsse von L. Posch, Professor in Berlin, † 1830; Kunstgießerei Mariazell; Königliche Eisengießerei Berlin u. a. m.

20. Schautisch.

In Neuordnung begriffen.

11. bis 16. Rahmen.

Peter Flötner, † in Nürnberg 1546.

Galvanoplastische Abdrücke der Plaketten dieses bedeutenden deutschen Renaissance-Medailleurs.

21. Schaukasten.

Deutschland.

Links 1. und 2. Reihe: Renaissance- und Barock-Medaillen (zum Teil Kopien) von Hans Kels (Krelerin Elise und ihr Ehemann), Hans Schwartz, Friedrich Hagenauer, Hans Reinhard, Hans Bezold (Albrecht Dürer), Sebastian Dadler (Gustav Adolf usw.), Christian Maler u. a. m.

3. Reihe: XVII. Jahrh.: Heinrich Rapost (Heinrich Julius), Georg Friedrich Nürnberger (Leopold I. Stammbaum) usw.

4. und 5. Reihe: Barockmedaillen des XVII. Jahrh.: Georg Hautsch (Leopold I.), Martin Brunner (Josef I. Stammbaum), Philipp Heinrich Müller (reich vertreten: Friede zu Passarowitz u. v. a.).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. Reihe: XVIII. Jahrh.: Philipp Christian Becker, Johann Crocker, Peter Paul Werner (durch schöne Stücke vertreten).

Rechts 1. und 2. Reihe: Georg Wilhelm Vestner, Heinrich Paul Groskurt, Anton Schaffer usw.

3. Reihe: Peter Baldenbeck, Johann Leonhard Öxlein (reich vertreten) u. a. m.

4. bis 6. Reihe: Johann Georg Wächter, Georg Christoph Wächter, Daniel Friedrich Loos (reich vertreten), Anton König, J. J. G. Stierle usw.

22. Schaukasten.

Deutschland (Fortsetzung).

Links 1. und 2. Reihe: XVIII. Jahrh.: Reich und Guillemard.

3. bis 7. Reihe: XIX. Jahrh.: Empire- und Biedermeier-Medaillen: Brandt, Pfeuffer, Helfricht, Voigt, König u. a. m.

Rechts 1. und 2. Reihe: Korn, Koeble, Riedel, Ulbrich usw.

3. Reihe: XIX. und XX. Jahrh.: Karl Götz, München (A. M. Pachinger), H. Hahn (Franz Lenbach).

4. und 5. Reihe: A. Hildebrand, A. Kraumann, Berlin; Luise Staudinger, Berlin usw.

6. Reihe: Erinnerungsmedaillen zum Weltkrieg.

7. Reihe: Erinnerungsmedaillen zur Jubiläumsfeier 1813—1913.

17. Rahmen.

Römisch-deutsche Kaiser.

Eine Serie von Christian Wermuth, Dresden (1688—1739); Suiten-Porträtmedaillen.

IV. Österreichische Medaillen.

23. Schautisch.

Österreichisch-ungarische Monarchie; historische Medaillen und Jetons.

1. Reihe: Römisch-deutsche Kaiser; Renaissance-Medaillen von Friedrich III. (1440—1493), Maximilian I. (1493—1519), Ferdinand V. (1556—1564), Rudolf II. (1576—1612), Matthias II. (1612—1619), Ferdinand II. (1619—1637) usw.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Barock-Medaillen: Leopold I. (1657—1705), Belagerung von Wien 1683.

2. Reihe: Josef I. (1705—1711), Karl VI. (1711—1740), Maria Theresia (1740—1780), Franz I. (1745—1765).

3. Reihe: Klassizismus: Josef II. (1765—1790), Leopold II. (1790—1792), Franz II. (1792—1835).

4. Reihe: Ferdinand I. (1835—1848), Franz Josef I. (1848—1916).

5. bis 7. Reihe: Historische Medaillen und Jetons von den einzelnen Kronländern Österreichs.

18. Rahmen.

Koalitions- und Freiheitskriege zur Zeit Kaiser Franz II.

19. Rahmen.

Wiener Kongreß (1814—1815).

J. Heuberger und F. Dettler.

20. Rahmen.

Meisteratelier für Stahlschnitt in Steyr.

Arbeiten von den Mitarbeitern Michael Blümelhubers: Hans Gerstmayr und Ferdinand Anders.

Großplaketten und Medaillons.

Darunter Adalbert Stifter von Rathausky 1902, August Göllerich und Eduard Samhaber von F. Bitterlich.

24. Schautisch.

Oberösterreich.

1. bis 3. Reihe: Renaissance-Medaillen in ganz besonders schönen Exemplaren; darunter Landeshauptmann Jörger Wolfgang Ritter von Tollet 1518; Alexander a Lacu, Abt von Kremsmünster, von Tobias Wolf um 1520; Wolfgang Frh. von Roggendorf, Burggraf von Steyr, von Ludwig Neufahrer 1536; Johann Adam Fernberg von Eggenberg 1543; Georg Gienger, Burggraf von Enns, Herr zu Rotteneck, von Ludwig Neufahrer u. a. m.

Rechenpfennige von den genannten Herren; Ehrenpfennige und Musikprämien der ständischen Schule Linz, Anfang des XVII. Jahrh. u. a. m.

4. und 5. Reihe: Barock-Medaillen: Gundaker Thomas Graf Starhemberg von Matthias Donner 1680; Ernst

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rüdiger Graf Starhemberg von J. H. Wohlrab und von Phil. Heinr. Müller 1683; schöne große Vermählungsmedaille des Michael Wenzeslaus Grafen Weißenwolff von Caesare Fiori 1677; Gotth. Heinrich Graf Salburg von Daniel Warou 1703; Franz I. und Maria Theresia zur Grundsteinlegung der Elisabethinenkirche in Linz von Matthias Donner 1745 u. a. m.; Huldigungsmedaillen Oberösterreichs für Josef I. (von Phil. Heinrich Müller), Karl VI. und Maria Theresia.

6. Reihe: Biedermeier-Medaillen: Kepler von Armand August Caquè 1823; Wirer, Franz, Ischl, von Konrad Lange 1834; Direktor Josef Arneth, Wien, 40jähriges Dienstjubiläum 1851; und Propst Michael Arneth, St. Florian, Priesterjubiläum 1847; beide von K. Radnitzky.

7. Reihe: Neuere und moderne Medaillen: Anton Bruckner von Josef Tautenhayn jun. 1897; Werndl Josef 1890 und Alfred Ritter von Arneth 1892, beide von Anton Scharff; Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser von Franz Plany; Michel Blümelhuber von Hans Gerstmayr 1910 usw.

25. Schautisch.

Österreich.

Links 1. Reihe: Renaissance-Medaille: Haller Schule (Tirol), Bernhard Beham, Ulrich Ursenthaler.

2. und 3. Reihe: Schule des Peter und Paul Seel, erzbischöflich salzburgische Stempelschneider und deren Nachahmer I. N. und V. S.; Weihemünzen.

4. bis 7. Reihe: Barock-Medaille: Die unter Karl VI. Anfang des XVIII. Jahrh. gegründete Wiener Medailleurschule: Matthias Donner (Bruder des Raphael Donner), Anton Widemann.

Rechts 1. bis 4. Reihe: Martin Krafft, Joh. Nep. Wirt, Franz Würth und Vinazer.

5. bis 7. Reihe: Alt-Wiener Medaille (1811 bis 1848): Josef Lang, F. Stuckhart, Joh. Bapt. Harnisch, F. Dettler, L. Heuberger.

26. Schautisch.

Österreich (Fortsetzung).

Links 1. bis 3. Reihe: Biedermeier-Medaille: Alt-Wiener Schule; Konrad Lange, J. B. Roth, Joh. Michael Scharff, Oswald Steinböck, Josef Cesar, J. Weiß.

4. bis 7. Reihe: Neuere Wiener Medailleurschule, unter Daniel Böhm, Mitte des XIX. Jahrh. reformiert. Daniel Böhm (Schüler Canovas und Thorwaldsens).

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rechts 1. bis 3. Reihe: Karl Radnitzky (Schüler Böhms und Lehrmeister von Tautenhayn und Anton Scharff).

4. bis 7. Reihe: Josef Tautenhayn.

27. Schautisch.

Anton Scharff.

Durchwegs Medaillen von Anton Scharff, k. u. k. Kammermedailleur in Wien (1845—1903).

28. Schautisch.

Wiener Medailleure des XIX. und XX. Jahrh.

Medaillen und Plaketten von F. X. Pawlik, Stephan Schwartz, Ludwig Hujer, Hans Schäfer, Josef Tautenhayn jun., Rudolf Marschall, Richard Placht u. a.

21. Rahmen.

Wiener Medailleure des XIX. und XX. Jahrh.

Johann Schwendtner, Rudolf Neuberger, Andreas Neudeck, Kaspar Zumbusch u. a. m.

22. Rahmen.

Wiener Medailleure des XIX. und XX. Jahrh.

J. Christlbauer, Wilhelm Pittner und Heinrich Jauner.

23. Rahmen.

Wiener Medailleure des XIX. und XX. Jahrh.

Vornehmlich Arbeiten von Heinrich Kautsch; auch von Kowaczik, Gurschner u. a.

Darunter Medaillon:

Emil Dierzer von Traunthal von Anton Scharff.

29. Schautisch.

Weltkrieg 1914—1918.

Links: Medaillen der Heerführer: Generalfeldmarschall Conrad v. Hötzendorf von Weinberger, Generaloberst Köveß von C. M. Schwendtner, General Rohr von A. Hartig, Oberst Freiherr von Waldstätten von O. Thiede u. a. m.

Rechts: Medaillen und Plaketten der Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses: Kaiser Franz Josef I. von A. Hartig, Erzherzog Franz Ferdinand von R. Marschall, Kaiser Karl von H. Kautsch, Kronprinz Otto von H. Kautsch, Erzherzog Eugen von Helene Scholz, Kaiserin Zita von H. Kautsch u. a. m.

© Oberösterreichische Landesmuseen·Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der Mitte: Neben österreichischen Medaillen und Plaketten, wie die vom Österreichischen Flottenverein 1916, Österreichische Mörser von H. Schwathe usw., einige deutsche Medaillen der modernsten Richtung: St. Barbara, Patronin der Artillerie, von Karl Ott, „Mars Bomben werfend" und „die Mörser" von Ludwig Gieß, Erkennungsmarke für Krieger von Poellath usw.

30. Schautisch.

Neuerwerbungen.

1. Reihe: Zwei Drachmen von Korinth.

2. Reihe: Acht- und sechsfache Schautaler von 1620 und 1638, englische Medaille von 1678 mit hl. Georg, Hochzeitsmedaillen, zwei Ulrichskreuze (eins von Peter Seel).

3. Reihe: Barockmedaillen: Ludwig XIV. 1672, Clemens XI. von Hermann Hamerani, 1711 (in Messing mit Bronzerand); eine Serie von Medaillen Franz von Lothringen und Maria Theresia und vom Siebenjährigen Krieg.

4. Reihe: Biedermeiermedaillen: Auf die französische Revolution von Caquè 1829, Kaiserin Augusta von O. Steinböck 1831, Erzherzog Johann von J. Cesar 1843, auf das 48er Jahr von Resek usw.

5. Reihe: Preismedaillen u. dgl.: Arbeiten von S. Schwartz, J. Tautenhayn und A. Scharff (Neujahrsglückwunschplakette vom Jahr 1901).

6. Reihe: Oberösterreicher: J. E. Wimhölzl von Christlbauer 1886, Dr. Gustav Maix 1903, Franz Trauner 1917, Anton Bruckner von F. X. Pawlik, A. Hartig und J. Tautenhayn 1924, Dr. Karl Garzarolli 1928, Wilhelm Kienzl von A. Weinberger 1926, Dr. Alexander Nicoladoni 1926, Dr. Emil Reh von M. Six 1928, Dr. A. Brenner von Anton Gerhard 1928, Dr. Adolf Müller von Anton Gerhard, Johannes Kepler von K. Goetz 1930, Michel Blümelhuber von K. Grün, Hugo von Preen von Resl Lechner 1932.

31. Schautisch.

Neuerwerbungen.

Moderne Wiener Medaillen ab 1920.

Links 1. Reihe: Nationalbibliothek Wien von A. Hartig 1926, Karlskirche Wien von R. Neuberger.

2. Reihe: Joh. Wolfgang Goethe von Hofner, Eduard Engelmann von Anton Gerhard, Peter Rosegger von L. Hujer 1928, Gustav Mahler von Alfred Rothberger.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

3. Reihe: Ludwig van Beethoven von A. Hartig 1927, Silberplakette von Ignaz Seipel, Michael Heinisch von Th. Stundl 1925.

4. Reihe: Plaketten von Stephan Schwartz, K. Perl, Höfner usw.

Rechts: 500 Jahre Stephansdom Wien, Kardinal Dr. Theodor Innitzer von A. Hartig 1933.

V. Oberösterreichische Siegel.

32. Schautisch.

1. Ämter: Staatssiegel Ferdinands I., Kreisämter der Viertel des Landes, k. k. Lokalstationen, Ständische Ämter.

2. Städte: Verschiedene Siegel von Linz, Grein, Urfahr; alte Siegel des Museums Francisco Carolinum Linz.

Herrschaften und Domänen.

Geistliche Herren, Klöster und Pfarreien: Bischof Doppelbauer, St. Florian, Kremmünster usw.

3. Weltliche Herren: Graf Herbrand von Auersperg, Graf Clam, Graf Johann Ludwig Khevenhüller usw.

4. Innungen: Handwerker-Siegelringe.

VI. Abgüsse von Gemmen, Steinschnitten und Medaillen.

33. Schautisch.

Aus den Daktyliotheken des Giovanni Pichler (geb. 1. Jänner 1734 Neapel, † 25. Jänner 1791 Rom) und des Peter Heß (geb. 5. Dezember 1709 Frankfurt a. M., † 1782 Cassel). Gipsabdrücke nach antiken Gemmen und eigenen Steinschnitten.

24. und 25. Rahmen.

Gipsabgüsse von Napoleons-Medaillen.

VII. Banknoten und Notgeld.

26. und 27. Rahmen.

Von 1796 bis 1866.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VIII. Orden und Ehrenzeichen.

28. Rahmen.

Österreich.

29. Rahmen.

Außerösterreichische Länder.

An den Wänden des Saales eine Anzahl von Habsburger Regenten-Porträts.

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Untergeschoß.

Von dem gegen den Hof gelegenen Quergang des Hochparterres führt eine Treppe zum Untergeschosse. In den Gängen des Untergeschosses befindet sich ein L a p i d a r i u m mit ungefähr dreißig römischen Grab- und Inschriftsteinen aus Oberösterreich, die der mittleren und späten Kaiserzeit angehören. Eine Anzahl von diesen Grabdenkmälern enthält die Büsten der Verstorbenen, meist Mann und Frau. Von den Steinen stammen neun aus Linz, sechs aus Enns, zwei aus Wels, je einer aus Daxberg, Gerling, Gunskirchen, Leonding, Mösendorf, Pennewang und Vöcklamarkt, von sechs ist der Fundort unbekannt. Der oberhalb des Gunskirchener Steines B 1715 angebrachte Stein mit Langobardischem Flechtornament B 1713 (aus Linz) gehört bereits der nachrömischen Epoche (Karolingerzeit) an. Das Lapidarium enthält ferner eine Anzahl von römischen Tonplatten, Heizröhren und steinernen Graburnen vom Birgelstein in Salzburg und Wels, sowie mehrere Mosaikböden aus römischen Landhäusern in Weyregg am Attersee.

Zwei romanische Säulen stammen aus einem Hause in der oberen Badgasse in Linz. Ein Gedenkstein mit einer Gans (vom Gasthause „zur Gans" an der Donaulände) aus dem Jahre 1501 erinnert an eine außerordentliche Überschwemmung der Stadt Linz in diesem Jahre.

Die Gänge enthalten ferner Gipsabgüsse von Ornamentsteinen, dann eine (vom Bildhauer Rint angelegte) Sammlung von Abgüssen nach dem berühmten Schnitzaltar des Michael Pacher in St. Wolfgang. An den Pfeilern ist eine Anzahl von schmiedeeisernen Grabkreuzen aus Kirchhöfen im Lande angebracht, in Technik und Stil verschieden, von der Renaissance bis zum Anfang des XIX. Jahrh.

Im Anschluß an die Bauernstube sind hier auch eine Reihe von volkskundlichen Objekten, wie Votivbilder, Wirtshausschilder, eine originelle durchbrochene Bauernhaustür aus dem Innviertel, eine Sammlung von „Palmbuschen" aus verschiedenen Teilen des Landes usw. untergebracht.

Eine vergitterte Tür führt zur

Halle XXXI.

Neben der Eingangstür: Pferdegeschirr, Pferdekummete und Schellenkränze. Links eine ganze Beschirrung eines Schiffzug-

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

pferdes. Über der Tür Bolzen. Links vom Eingang (in der Nische): Foltergeräte, ein ganzes und ein Viertelrad, Daumenschrauben, Handschellen, Mundbirne, Leibfesseln, darüber: Holzböcke (Fiedeln), Spottmasken, Bußgürtel, unten rechts ein Bußrosenkranz. Weiter an der Wand, in der Mitte: eine Gruppe von Waffen aus dem Bauernkrieg (Streitkolben, Morgensterne, Spieße, Sensen und Pechkränze), rechts und links davon Hellebarden und Partisanen, sowie Sturmhauben, Morions und Tschisäggen.

Freistehend eine zweisitzige Kalesche mit Hängefedern (XVII. Jahrh., aus Altpernstein), angeblich aus dem Besitz des Grafen Herberstorf. Daneben die Sänfte, in welcher die Kranken in das Elisabethinenspital in Linz abgeholt wurden. Kirchenglocke, XVII. Jahrh. Weiter ein Tisch, darauf: Kuchen- und Lebzeltermodeln. Rechts davon eine Feldschlange ohne Schildzapfen auf Bockgestell mit Pulverflasche (Ende des XV. Jahrh.), Holzmörser mit Metallkammer usw. Hinten: Steinkugeln, Granaten, massive und Hohlkugeln aus Eisen, Kettenkugeln und Schrappnells. In der (linksseitigen) Fensternische: Tschakos und Patronentaschen des Linzer Bürgerkorps und der Nationalgarde.

Vor dem Mittelfenster: Bombardenrohre aus geschmiedetem Eisen, eiserne Kanonenrohre, Bomben aus dem Donaubette bei Struden (woselbst sie seit dem Jahre 1683, als ein von dem damaligen Erzbischof in Salzburg zur Armierung des von den Türken bedrängten Wien mit Artillerie-Materiale gesendetes Schiff scheiterte, geruht hatten); weiter das Stadtwappen von Vöcklabruck aus Eisen. Beim Fenster (oben): Sättel, darunter ein Frauensattel zum Seitensitz mit Rücklehne und Holzschemel, und hölzerne Sättel, bei den Schiffszügen in Verwendung.

Auf der rechten Seite beim Fenster: eine Zunftlade der Bäcker in Linz, ferner alte Rollschuhe. Oben: eine Sammlung von Raufwerkzeugen aus dem Innviertel. An der Wand: eine große Sammlung von Waffen und Geräten der Wildschützen (Gewehre, Dolche, Pistolen, Fangeisen, Radschlingen, Schrotbeutel) aus einer beim Kreisgericht Steyr von dem ehemaligen Präsidenten Weißmayr angelegten Sammlung von konfiszierten Gegenständen. An der Schmalwand: von Fischdiebstählen herrührende Geräte (Fischreusen, Fischgabeln, „Ger", Krebsgarne, Blendlaternen usw.), aus ebendieser Sammlung.

Freistehend auf der rechten Seite: Reitschlitten mit Bemalung und Vergoldung aus dem XVIII. Jahrh. und später, Schiffsmodelle, Waggenmodell der ersten Linzer Pferdetramway usw. In der Mitte der Halle ein Tisch mit Druckmodeln für den

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

landesüblichen Blaudruck. Davor eine Krippe aus Gmunden, erste Hälfte des XVIII. Jahrh.

An der Decke verschiedene neuerworbene Zunftzeichen.

Am Ende des Ganges führt eine Tür zu der

Abteilung für Volkskunde XXXII.

(Ländliche Wirts- und Wohnstube.)

Der oberösterreichische akademische Verein „Germania" hatte dem Museum einen Stiftungsbetrag zu dem Zwecke gespendet, im Musealgebäude eine oberösterreichische Bauernwohnung einzurichten. Dieser Gedanke wurde in der Weise ausgestaltet, daß die zu Gebote stehenden Räume in möglichster Treue und unter reichlicher Benützung von echtem Material die Wohnungs- und häuslichen Einrichtungen unseres Landvolkes zur Anschauung bringen, zugleich aber auch zur Aufsammlung alles dessen dienen sollen, was sich auf Sitten und Gebräuche in Oberösterreich und auf dessen ursprüngliches Volksleben bezieht; sie sind also zu einem kleinen Museum oberösterreichischer Volkskunde bestimmt.

Der Besucher tritt zunächst in einen Vorraum, für welchen eine gleiche Lokalität im Mesnerhause in Burgkirchen als Muster diente; hier ist ebenso die Bodenstiege als der Milchkeller markiert, und das Hausgerät, welches hierzulande gewöhnlich in derlei Vorhäusern aufbewahrt wird, fehlt auch hier nicht.

Das große Zimmer ist als Gaststube gedacht, so wie solche im Lande, namentlich in unseren Voralpentälern, in alten Tafernen noch mehrfach vorkommen; die Holzdecke ist einer solchen in Walding nachgebildet, die Originale der Türen befinden sich in Goisern, die des Ofens und der Wanduhr in Mondsee; Tische und Bänke haben genau die Form, wie sie in Oberösterreich gebräuchlich sind. Die Nachbildung einer Wirtsstube wurde aus dem Grunde gewählt, weil in Wirtshäusern seit alter Zeit mannigfache Vorkommnisse des Volkslebens sich abspielen und versinnbildlicht werden, die dem privaten Hause fremd sind; alles, was sich auf Volksbelustigungen, auf ländliches Verkehrs- und Erwerbsleben, auf Jagd und Fischerei, auf Zunftwesen und Dorfpolizei bezieht, fand von jeher Reflexe im Wirtshaus. Zunftschilder, Flußschiffmodelle, Ankündigungen verschiedener Art, Heiligenbilder und profane Darstellungen bilden nebst Hirschgeweihen und anderen Jagderinnerungen die gewöhnliche Ausschmückung solcher Gaststuben. Weiter sind hier zwei uralte,

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gegenwärtig fast gänzlich außer Gebrauch gekommene Beleuchtungsarten der Kenntnis der Nachwelt überliefert: in der Mitte des Zimmers die sogenannte „Kienleuchte" (Original aus Neumarkt) und an der rückwärtigen Wand die „Mauerleuchte" nach einem Vorbilde in Aigen; in beiden wird Kienholz angezündet. Von dem Wandschmucke sind die originellen, auf Glas gemalten Heiligenbilder hervorzuheben, sie stammen aus Sandl in der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels, woselbst diese Art Glasmalerei lange Zeit als Hausindustrie betrieben wurde, deren Erzeugnisse weit und breit Absatz fanden. Es fehlt auch nicht die sogenannte „Herrgotts-Ecke", ein Kreuz mit dahinter gestecktem Palmbuschen in einer Ecke des Zimmers. Die an der Decke hängenden Schiffmodelle stellen landesübliche Flußfahrzeuge früherer Zeit dar: ein „Hohenau", das Hauptschiff eines Schiffszuges auf der Donau, und ein Salztransportschiff auf der Traun.

In einem erkerartigen Einbau steht nach alter Sitte der Herrentisch.

Neben der Gaststube befindet sich das „Stübel", nämlich das Schlaf- und Wohnzimmer der Besitzer; dasselbe ist durchaus mit alter bemalter Einrichtung ausgestattet, so wie sich solche heute noch vielfach, namentlich in der Gegend zwischen St. Florian und Steyr vorfinden. Außer Bett, Kasten, Truhen, Wiege, Tisch und Stühlen zeigen hier reichbesetzte Schüsselkörbe, Glasbilder, Krüge und Kannen, Kinderspielzeug, Wäsche und Bekleidungsgegenstände den Geschmack wohlhabender Bauersleute.

Auch der an die Tür angeklebte alte fromme Haussegen fehlt nicht.

Diese volkskundliche Sammlung wird stets vermehrt, um ein möglichst vollständiges Bild des alten heimatlichen, aber hier wie überall der allmählichen Verflachung und Modernisierung entgegengehenden Volkslebens darzustellen.

Vor dem Gebäude als Eingang zu diesem und zu den Gartenanlagen befindet sich seit dem Jahre 1899 ein stattliches Portal, mit schweren, granitenen Pfeilern und schönen, schmiedeeisernen Torflügeln samt Bekrönung. Die ganze Portalanlage ist ein Original aus der Mitte des XVIII. Jahrh. Ehemals stand sie vor dem Landhaus in Linz, und zwar vor der Brücke, welche über den Stadtgraben zum südlichen Landhaustore führte. Später, als der Stadtgraben ausgefüllt und an dessen Stelle die Promenadeanlage hergestellt worden war, wurde das Portal in den Reitschulhof

© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(Kasinogarten) übertragen, wo es jedoch wenig zur Geltung kam. Mit Zustimmung der Landesverwaltung wurde es endlich 1899 nach durchgreifender Restaurierung vor das Museumsgebäude versetzt. Ursprünglich dürfte dieses Portal nicht für das Linzer Landhaus, sondern für ein niederösterreichisches Schloß bestimmt gewesen sein, denn es trägt außer dem Habsburgischen Wappen nur das niederösterreichische Landeswappen. Wann und aus welchem Anlasse es nach Linz gelangte, ist urkundlich nicht mehr nachzuweisen.

An der Rückseite des Gebäudes ist eine Anzahl von alten Grabsteinen aus dem Besitze des Museums angebracht. Von diesen sind zu erwähnen: die Marmor-Grabplatte des Leonard und der Elisabeth First, 1524, mit Maria, dem Jesuskinde, Petrus und Paulus, eine spätgotische Grabplatte mit der Dornenkrönung und den Stifterfiguren und Spruchband, datiert 1510 (aus Braunau), die Grabplatte des Wolf Täsch, Ratsbürger, und seiner Hausfrau Anna Neuhoferin, 1569, mit der Auferstehung Christi, das Grabmal der Jungfrau Eusebia von Altenau, gest. 1624 (ganze Figur der Verstorbenen), und der Elena Hauderin, des Chr. Maischberger, Verweser der Vogtei Wels, eheliche Hausfrau, gest. 1522, und mehrere Barock- und Rokoko-Grabsteine. Darüber drei Sandsteinbüsten des Grafen Enzmüller von Windhaag und seiner Gemahlinnen aus dem zerstörten Barock-Schlosse von Windhaag (bei Perg).